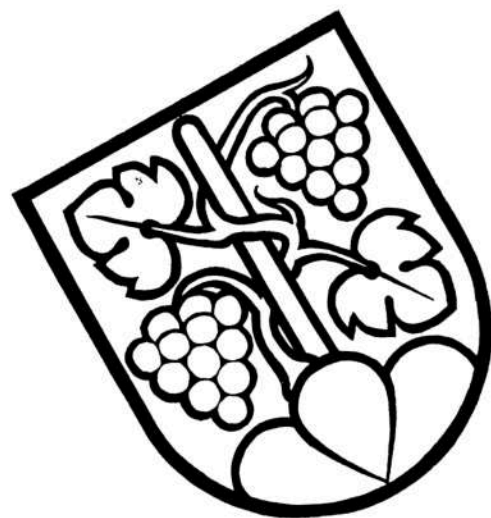
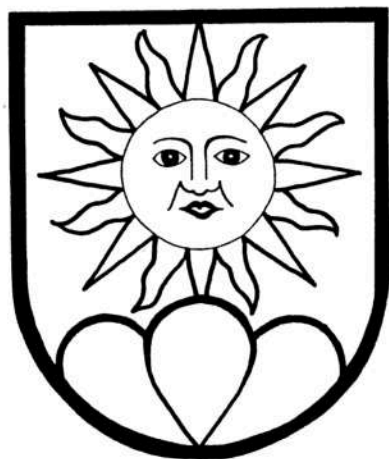


100 JAHRE
1866
SEKUNDARSCHULE
DES GEMEINDEVERBANDES
HEILIGENSCHWEND
HUTERFINGEN OBERHOFFEN



DIE GESCHICHTE UNSERER SCHULE

Ivan Urech

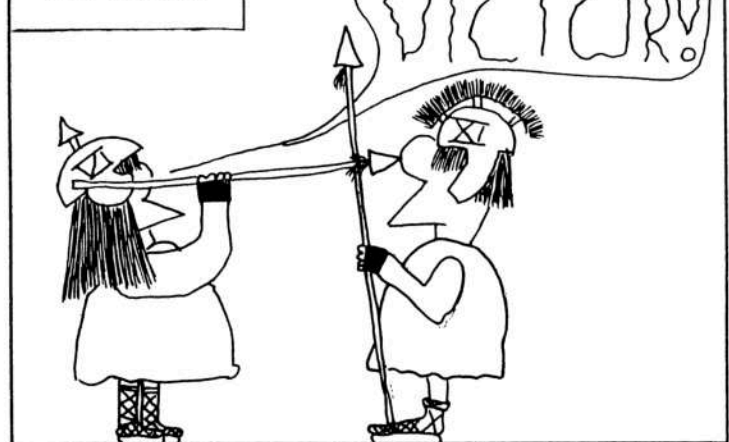
Christian Amstutz

Im Deutsch



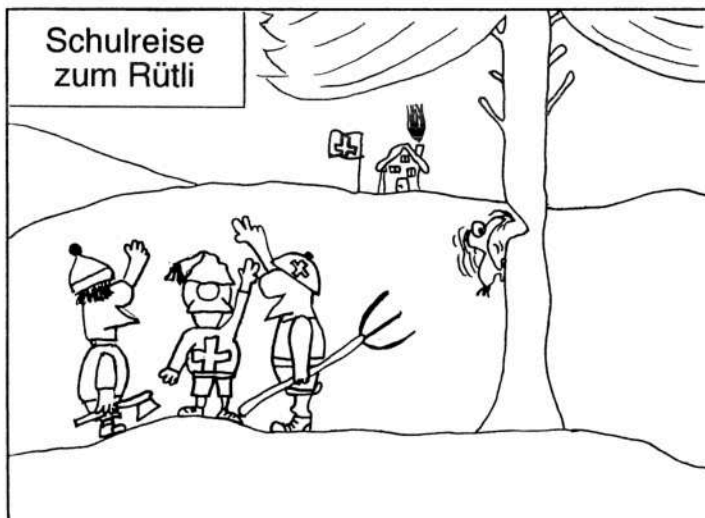
Die ersten Schulen stehen...
(1 Mio v. Chr.)

Im Turnen



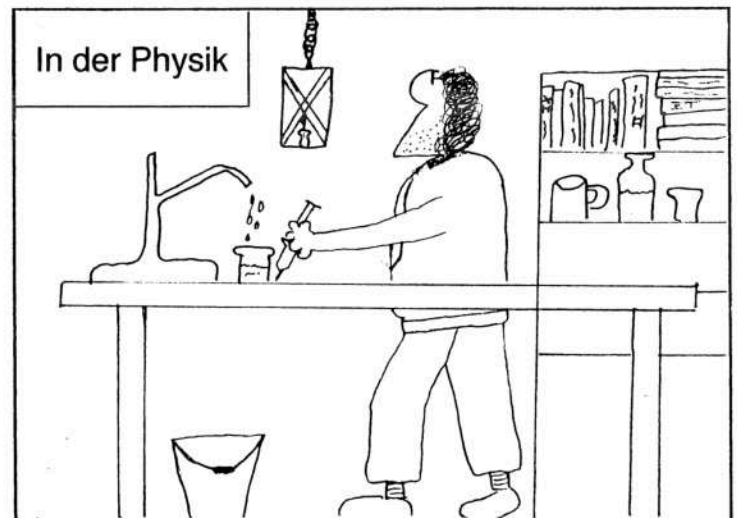
Besuch in einer Römerschule...
(15 Jahre n. Chr.)

Schulreise
zum Rütli



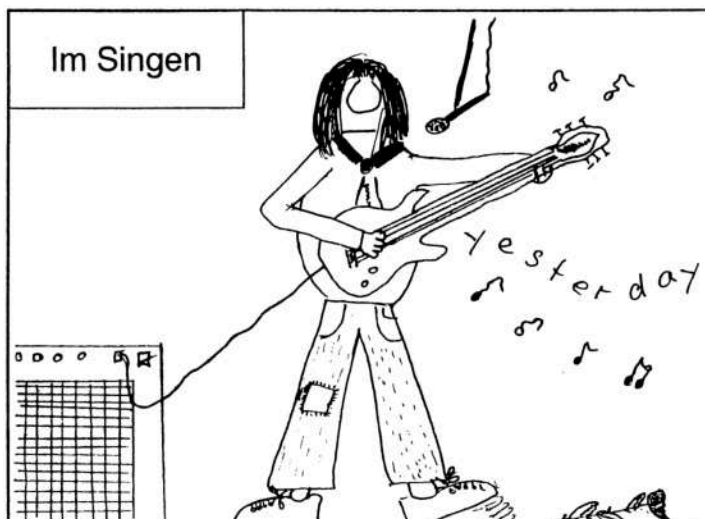
Eine eidgenössische Schulreise...
(1291)

In der Physik



Einstein unterrichtet eine
Physikstunde... (1900)

Im Singen



Beatles, ein Schwarm für alle...
(1960)

Auf dem
Schulweg



Heute, alle leben nach
den Trends... (1995)

100 Jahre Sekundarschule Oberhofen-Hilterfingen

Ein Jubiläum, das nicht einfach unbemerkt übergangen werden kann.

Nur, wer nimmt sich heute Zeit, eine Jubiläumsschrift zusammenzustellen? Vor 50 Jahren stellte sich der pensionierte Lehrer Jakob Lieberherr zur Verfügung, vor 25 Jahren Fritz Howald, ebenfalls ein pensionierter Lehrer.

Die vorliegende Jubiläumszeitung wurde von Schülerinnen und Schülern der Sekundarschulen Oberhofen und Hünibach zusammengestellt, unterstützt von ihren Lehrerinnen und Lehrern.

Entstanden ist «Jubi-Times», eine Schülerzeitung, deren Inhalte vor allem aus Recherchen in Form von Interviews zustandekamen. Interviewt wurden ehemalige Schülerinnen und Schüler, sowie andere Personen, welche mit der Schule verbunden sind.

Doch nicht nur zurückblenden wollten wir, die Gedanken und Meinungen der heutigen Schülergeneration sollten ebenfalls in Form von Gedichten und Kolumnen ihren Platz erhalten! Die Form der Schülerzeitung erlaubt zudem den «Ehemaligen» einen Einblick in den heutigen Schulalltag.

Da die 9. Klasse in Hünibach bereits Erfahrungen mit ihrer Zeitung «Hüni-Times» gesammelt hatte und somit das nötige «Know-how» in den Bereichen Layout, Werbung, Druck und Verkauf besass, übernahm sie diese Aufgaben.

Es gab für alle Klassen viel Arbeit und Mühe, auch war die Zeit knapp. Schliesslich waren die Beiträge beisammen. Nun wurde versucht, dem Ganzen einen Rahmen in Form einer Zeitung zu geben.

Die fertig gestalteten Seiten wurden auf dem Laserdrucker ausgedruckt und dienten als Vorlage für den Offsetfilm. Einzig die Fotos wurden in der Druckerei gerastert.

Die Zeitungsmacher hoffen, dass «Jubi-Times» den Leserinnen und Lesern viel Freude bereitet!

Impressum

Mitwirkende:

- 6. Klasse Hü, Ursula Frisch
- 7. Klasse Oh, Ueli Egger
- 8. Klasse Oh, Markus Schild
- 9. Klasse Hü, Rolf Gehriger

Frontseite:

Marianne Baumann-Ingold

Technisches:

Gestaltung und Layout:

9. Klasse / Rolf Gehriger mit «ClarisWorks» auf «Macintosh Classic/II»

Werbung: Christian Graf

Druck auf chlorfreiem Papier zum ermässigten Preis bei: Schneider Druck, Hilterfingen

Auflage: 1'000 Stück, Preis: Fr. 5.—

Adresse der Hauptredaktion:

Sekundarschule Hünibach

9. Klasse / Rolf Gehriger

3626 Hünibach

Tel: 033 / 43 41 58

Finanzielles: Denise Schafer «Hüni-Times»
PC 30-142693-5

Was geschieht mit dem Erlös aus dem Zeitungsverkauf?

La Paz, Bolivien – dort arbeitet Frau Dr. Rose-Marie Buechler mit behinderten Menschen.

Sie verbrachte ihre Kindheit in La Paz. Anschliessend besuchte sie in Hünibach für zwei Jahre die Sekundarschule (8. und 9. Schuljahr), und nach bestandem Seminarabschluss in Thun studierte sie Geschichte.

Danach ging sie nach La Paz zurück und setzte das Lebenswerk ihrer Mutter, «Kunturi – Arbeiten mit Behinderten», bis zum heutigen Tage fort.

Im Moment betreut sie ca. 25 Menschen im Alter zwischen 15 und 30 Jahren. Darunter befinden sich Männer und Frauen, die taubstumm, beinamputiert, von der Kinderlähmung oder von Verbrennungen gezeichnet sind. Vor wenigen Tagen musste eine Frau mit Arthritis operiert werden. Die Kosten für eine solche Operation kann das bescheidene Budget nicht decken! Aus diesem Grund haben sich die Zeitungs-

macher entschlossen, den Erlös aus dem Verkauf der Zeitung «Kunturi» zu spenden. Sie unterstützen und erleichtern also mit dem Kauf dieser Zeitung das Leben der Behinderten in La Paz und ermöglichen ihnen ein sinnvoller und schöneres Dasein.

Die Zeitungsmacher und Rose-Marie Buechler danken Ihnen herzlich!

Rose-Marie Buechler
Hilfswerk «Kunturi»
«Arbeiten mit Behinderten»
La Paz / Bolivien

Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Marianne Baumann-Ingold
Untere Wart 34
3600 Thun
033 / 23 41 31

Inhaltsverzeichnis

- 2 Comic
- 4-5 Schulgeschichte (Chronik)
- 6 Portrait einer 6. Klasse 1995
- 7 Die «bösen» Lehrer
- 8 Schülermeinungen zu 6/3
- 9 Umstellung auf 6/3 im Gebiet des Gemeindeverbandes
- 10 Diskussion im Etui (Geschichte)
- 11 Traum (Geschichte)
- 12-13 Ein Tag im Sekundarschulhaus Friedbühl (Fotoimpressionen)
- 15 Ansichten (Fotoimpressionen)
- 16 Einsichten und Ansichten (Schülerkolumne)
- 17 Einsichten (Fotoimpressionen)
- 19-23 Portrait einer 7. Klasse 1940
- 24 Humor
- 26 Einblicke (Fotoimpressionen)
- 27 Gegensätze (Fotoimpressionen)
- 28-34 Interviews mit Persönlichkeiten
- 35 Gedicht von der Lehrerin
- 36 Kreuzworträtsel
- 38-39 Wie die Zeitung entstand (Fotoreportage)
- 40 Traumberuf
- 41 Verzeichnis der Lehrkräfte seit 1970
- 42 Verzeichnis des Gemeindeverbandes im Jubiläumsjahr 1995

100 Jahre Sekundarschule Oberhofen-Hilterfingen

75 Jahre Gemeindeverband Hilterfingen

1782

Gesamtschule in Hünibach bis 1918, 1.–3.

Klassen bis 1942

1798

Schulhaus Hünibach wird erbaut

1800

Allgemeine Schulpflicht (Winter) wird vom Kanton eingeführt

1803

Die Gemeinde Oberhofen erwirbt das alte Stiftsgebäude am Seeplatz vom Kanton und richtet darin eine Kanben- und eine Mädchenschule ein

1831

Die allgemeine Schulpflicht wird in der Bernischen Verfassung verankert

1835

Primarschulgesetz: Beginn der modernen Volksschule

1838

Erscheinen des Buches «Leiden und Freuden eines Schulmeisters» von Jeremias Gott-helf

1843

Hilterfingen übernimmt das Dorfschulhaus von der Kirchgemeinde

1844

Neubau des heutigen Dorfschulhauses

1856

Das Gesetz über die Organisation des Schulwesens regelt die Errichtung von Sekundarschulen

1894

Mit 64:1 Stimmen beschliesst die Gemeindeversammlung Oberhofen die Errichtung einer zweiteiligen **Sekundarschule am Seeplatz. Diese wird am 22. Oktober eröffnet** (nach Thun und Steffisburg erst die dritte in unserer Region!).

1896

Im Frühling Eröffnung einer Sekundarschule im Dorfschulhaus Hilterfingen.



Eine der ersten Aufnahmen der Sekundarschule Oberhofen um 1904, mit Lehrer Jakob Lieberherr phil II (rechts). Den Lehrer links erkannte leider niemand mehr!

«Hilterhofen und Oberfingen»

«Den Regierungs- und Erziehungsbehörden schien es seltsam und wenig ökonomisch, dass der Parallelismus zweier Schulanstalten von so geringer Distanz ein Dauerzustand bleiben sollte. Der Erziehungsdirektor riet damals den Parteien scherzweise, die beiden Dörfer, zusammengenommen, in Hilterhofen und Oberfingen umzutaufen. Jedoch: Gut Ding will Weile haben oder, klassisch formuliert: «Nah beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stossen sich die Sachen.»

«Strikte Forderung»

1913 erhob Schulinspektor Dr. A. Schrag an die Gemeinden die strikte Forderung, sekundiert durch die Kant. Oberbehörden, bis 1914 die Schulen zusammenzulegen.» Weiter wird erwähnt, dass sich die beiden Gemeinden in finanziellen, verwaltungstechnischen und baulichen Fragen, sowie über (undurchführbare) Projekte nicht einigen konnten (alle vier Klassen ins Schulhaus

Oberhofen!). Seitenlange Protokolle belegen die bewegten Diskussionen.

1917

Zusammenlegung der beiden Sekundarschulen: Zwei jüngere Jahrgänge im Dorfschulhaus Hilterfingen, zwei ältere Jahrgänge am Seeplatz Oberhofen

«Stundenplanprobleme»

«Die Zerteilung der Schulen blieb vorläufig als Notlösung und Provisorium bestehen. So nahm die Lehrerschaft den sich zwangsläufig ergebenden Pendelverkehr zwischen den Schulorten gelassen hin («Dieser Gang bei jedem Wetter und das ganze Schuljahr hindurch bedeutet gewiss für den Lehrer eine nicht zu unterschätzende Erholung in körperlicher und geistiger Hinsicht...») und wusste sich ebenfalls mit den öfters einem gordischen Knoten gleichenden Stundenplanaufstellungen (jeder der vier Lehrer hatte in allen Klassen zu unterrichten) schlecht und recht abzufinden, lockte doch als Fernziel ein eigenes

Sekundarschulhaus. Wer hätte sich aber einfallen lassen, dass bis zur Erfüllung dieses Wunschdenkens ein volles Vierteljahrhundert abrollen sollte.»

«Indiskutable Turnplätze»

«Bereits 1894 (!) forderte die Erziehungsdirektion eine Turnhalle. 1910 war es Sekundarschulinspektor Dr. A. Schrag, der das Begehren erneuerte und den Zusatz der Turnplätze als indiskutabel taxierte und Abhilfe verlangte.»

«Ausschlaggebend für die endliche Verwirklichung der Bauvorhaben – **das Handicap der Doppelspurigkeit im Sekundarschulbetrieb war den Einsichtigen längst bekannt** – wurde schliesslich eine

immer bedrohlicher anwachsende Schulraumnot...»

1920

Gründung des Gemeindeverbandes Hilterfingen (Heiligenschwendi, Hilterfingen, Oberhofen und bis 1974 Teuffenthal)

1942

Erwerb des Schlosses Eichbühl und Umbau in ein Schulhaus

1945

Gründung des Sekundarschulvereins

1951

Am 23. April kam das neue Sekundarschulhaus auf dem Friedbühl bezogen werden

«Der Mensch als Massstab»

«Neben der Zweckmässigkeit in Konstruktion und Anordnung wurde beim Innenausbau des Schulhauses grosse Sorgfalt auf den menschlichen Massstab und eine freundliche Wirkung der Räume auf Schüler und Lehrer gelegt.»

Die Baukosten beliefen sich damals auf 1,5 Millionen Franken.

«Bevölkerungsexplosion»

Die Bevölkerung in Hilterfingen wächst zwischen 1950 und 1960 um 37% und lässt das

Schulraumproblem erneut akut werden.

Interessant aus heutiger Sicht sind die Berechnungen der Schülerzahlen. Die Normklasse sollte damals wie heute etwa 25 Schülerinnen und Schüler betragen. Die hiesigen Klassengrössen schwankten zwischen 27 und 34 und der prozentuale Anteil der Sekundarschüler/innen betrug damals max. 40%, was ungefähr dem kantonalen Schnitt entsprach. Gegen Ende der 60er-Jahre musste aufgrund der Berechnungen neuer Schulraum sowohl für die Sekundar- wie auch für die Primarschule bereit gestellt werden.

1968

Die Sekundarschule bezieht einen Teil der von der Gemeinde Hilterfingen auf der Ruppmatte erbauten Schulanlage in Hünibach

«Wohnstubencharakter»

«Glas und Beton prägen ihr Gesicht und vermitteln ein sprechendes Bild neuzeitlicher Architektur.»

«Wenn nicht alle Wünsche (wie z.B. der

Wohnstubencharakter) restlos befriedigt werden konnten, so darf man die wohl-tuende «ambiance» der Schulräume lobend hervorheben.»

Die Baukosten beliefen sich auf 5,8 Millionen Franken.

«...roti, blai, gibeligäubi...»

Die gesamte Schulanlage wurde 1987–1989 wärmedämmend saniert und erhielt dadurch ihr heutiges modernes Outfit. Die Kosten beliefen sich auf 3,5 Millionen Franken. Dem einst beim Neubau gewünschten «Wohnstubencharakter» wurde leider auch diesmal nicht entsprochen (trotz den farbigen Fenstern!). Umso mehr erfreut die naturnah gestaltete Aussenanlage das Gemüt der Schüler- und Lehrerschaft.

1995 und 6/3 ...

Einführung des Schulsystems 6/3

Das Friedbühlschulhaus in Oberhofen beherbergt die **Mittelstufenschule**, die Schulanlage Hünibach die **Oberstufenschule** der Gemeinden Hilterfingen und Oberhofen.



Die 9. Klasse der Sekundarschule Hünibach im Mai 1995

Ueli Egger / Rolf Gebriger

«...» Zitiert aus der Jubiläumsschrift 1970, verfasst von Fritz Howald
«...» Zitiert aus dem Jubiläumsbericht 1945, verfasst von Jakob Lieberherr

Vieles ist geschehen in den letzten 100 Jahren ...

Die Sek wird heute 100 Jahr,
drum feiern wir den Jubilar!
Viele Proben wurden korrigiert,
viele Schüler herumdirigiert!
Die Lehrer schlürften viel Kaffee:
«Scho gli hets nämlech kene me!»

Im Klassenzimmer, natürlich nur mit Finken,
die fangen langsam an zu stinken!
Die Unordnung der vielen Klassen,
liessen den Abwart leicht erblassen!
Er musste schrubben und auch würgen,
und den Müll in den «Küderi schürgen»!

Eine ganz normale Klasse – unsere IVa

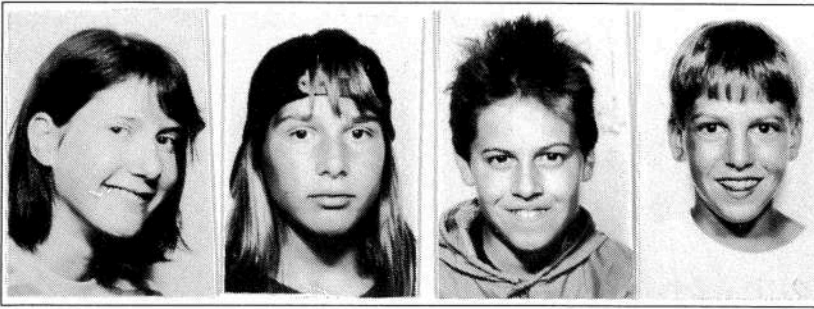


Patrick, der Junge mit dem Gel im Haar,
ist nicht nur im Fussballspiel ein Star!
Michael, mit der Brille auf der Nase,
ist der Jüngste in der Klasse!
Immer, wenn eine Probe kommen soll,
sagt Markus: «Ach, wie ist das toll!»
Die Zweitgrösste der Klasse, Fany,
ist nicht etwa verwandt mit Bugs-Bunny!

Fabia denkt nur an Pferde,
am liebsten hätte sie eine ganze Herde!
Christine hat ganz im Stillen,
auch noch einen Karatewillen!
Anna, die immer lachen will,
ist leider nur recht selten still!
Yves, der Französischhecht,
ist auch im Tennis nicht so schlecht!

Valentin, dessen Liebe nie verweht,
hat Angst, dass ihm ein Mädchen entgeht!
Martina Amrein, wohnt nicht am Rhein,
sondern daheim!
Tabea von Heiligenschwendi oben,
ist nun nach Hünibach gezogen!
Christa, die Tochter vom Lehrer,
findet die Schule jetzt auch viel schwerer!

Der Beste im Franz ist Ivo Bär,
er findet das überhaupt nicht «schwär»!
Fabienne mit dem Gummitwist,
hat beim Hüpfen so manche List!
Sabine wehrt sich mit Hundegebell,
gegen den Markus Kofmehl!



Das Wasser zieht die Sara magisch an,
drum schwimmt sie, bis sie nicht mehr kann!
Und die Zuppiger Chantal,
hat die Ohren überall!
Alexander, das Klassengenie,
vergisst natürlich die Aufgaben nie!
Andreas will unbedingt ins Latein,
da fragt Herr Ammann: «Muss das sein?»

Die «bösen» Lehrer

Der Frau Frisch wird nachgesagt,
dass sie die Schüler plagt!
Aber Vorsicht, das stimmt nicht,
sie tut nur ihre Pflicht!
Ab und zu muss sie mit der Geisel «klepfen»,
um die Schüler wieder aufzuwecken!
Nicht selten macht es auch mal «ping»,
und wir haben eine Probe vor dem «Gring»!

Bei Herrn Ammann macht keiner «gäh»,
denn er ist der Cool-«Mään»!
keiner von uns ist froh,
dass Herr Ammann muss «go»!
Wir trauern ihm alle «nachen»,
jetzt können wir nie mehr lachen!
Ab und zu macht er auch ein paar Witze,
das finden wir spitze!

Frau Schmutz' Welt besteht aus Maschen,
aus Patchwork und gehäkelten Taschen!

Herr Habegger, der Turnstar,
ist auch im Zeichnen nicht schlecht, das ist wahr!
Dort will er Tierchen zeichnen,
Farben verdunkeln und bleichen!
Collagen schmieren,
und dann nicht verlieren!

Frau Gnehm macht im Singen auch Theorie,
die Zeiten des La-Las sind «verbii»!
Die Lehrerin mit der schiefen Frisur,
spielt mit uns im Turnen «Jukebool» pur!

Andreas & Alexander



Meinungsumfrage zum Schulmodell 6/3

Schüler aus verschiedenen Klassen wurden nach ihren positiven (♥) und negativen (†) Ansichten zum Schulmodell 6/3 und den damit verbundenen Umstellungen in unserer Schule befragt.

Barbara Meier, Klasse 7

- ♥ «Mal was Neues erleben.»
- † «Die ganze Umstellung des Systems.»

Ivan Urech, Klasse 7

- ♥ «Wir haben ein viel grösseres Schulareal.»
- † «Ich habe einen viel längeren Schulweg.»

Christof Ammann, Klasse 7

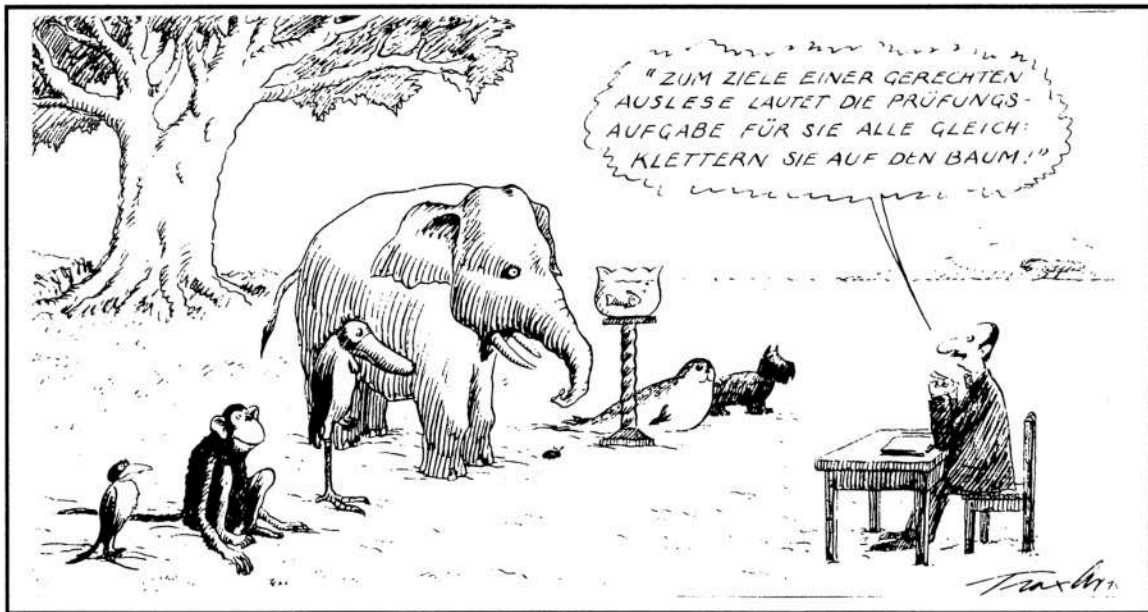
- ♥ «Man lernt die Parallelklasse besser kennen, weil alle im gleichen Schulhaus sind.»
- † «Dass wir unseren Klassenlehrer verlieren.»

Yves Schneebei, Klasse 7

- ♥ «Dass mich das nicht betrifft.»
- † «Nichts.»

Louis Schneebei, Klasse 6

- ♥ «Ich treffe viele alte Kollegen wieder.»
- † «Ich muss dieses Schulhaus verlassen.»



Stefan Kofmehl, Klasse 9

- ♥ «Dass das mich nicht mehr betrifft.»
- † «Die besseren 5. und 6.-Klässler werden nicht mehr so gefordert, da sie mit den schwächeren zusammen sind.»

Christa Ammann, Klasse 5

- ♥ «Die Primklasse bleibt länger zusammen und man hat länger Zeit, sich auf die Sekprüfung vorzubereiten.»
- † «Die besseren 5. und 6.Klässler werden nicht mehr so gefordert, da sie mit den schwächeren zusammen sind.»

Hans Peter Grädel, Lehrer

- ♥ «Alle Primar- und Sekundarschüler sind im gleichen Schulhaus. Wenn ein Schüler z.B. in Mathematik zu den besseren zählt und im Deutsch und Franz nicht, kann er trotzdem den Mathematikunterricht mit den besseren besuchen, wogegen er sonst in der Primarschule mit den weniger guten wäre.»
- † «Im neuen System hat man mehr Schüler, also man kennt die einzelnen Schüler weniger gut.»

Die Umstellung auf das Schulmodell 6/3 im Gebiet des Gemeindeverbandes Hilterfingen Heiligenschwendi Oberhofen

Grundlagen

Kantonale Volksabstimmung vom 28.1.1990

Volksschulgesetz vom 19.3.1992

Organisationsreglement für den Gemeindeverband Hilterfingen 1.8.1995

(genehmigt an der Delegiertenversammlung vom 17.5.1994 und an den Gemeindeversammlungen der drei Gemeinden vom 8.6. / 23.6. / 20.6.1994)

Schulmodell 4/5 (bis Sommer 94)

Hilterfingen PSK Dorfschulhaus Hi 1.-4. Kl. Prim. (in 3-4 Klassen) Eichbühl Hünibach 1.-4. Kl. Prim. (in 4-5 Klassen) Neue Schulanlage Hü. 5.-9. Kl. Prim. (in 5 Klassen)	Heiligenschwendi PSK 1.-9. Kl. Prim. (in 3-4 Klassen)	Oberhofen PSK 1.-9. Kl. Prim. (in 6 Klassen)
Gemeindeverband Hilterfingen SSK Neue Schulanlage Hünibach 5.-9. Kl. Sek. (in 5 Klassen) Friedbühl Oberhofen 5.-9. Kl. Sek. (in 5 Klassen) HSK Hauswirtschaft		

Schulmodell 6/3 (sukzessive ab Sommer 95)
(Schulorte ab 95 / Lehrplan 96 / Behörden ab 95 resp. 97)

Hilterfingen PSKKG Dorfschulhaus Hi. (wie bisher) Eichbühl Hünibach (wie bisher) Kindergärten Haberzelg Hi Parkweg Hü (bis 97 unter KGK)	Heiligenschwendi PSKKG 1.-6. Kl. Prim. und 7.-9. Kl. Real (in total 3-4 Klassen) Kindergarten (bis Ende 96 unter KGK)	Oberhofen PSKKG Seeplatz 1.-4. Kl. Prim (in 4 Klassen) Kindergarten (bis 97 unter KGK)
---	--	--

KGK Kindergartenkommission
SSK Sekundarschulkommission
PSKKG Primarschul-Kindergarten-Kommission

PSK Primarschulkommission
HSK Hauswirtschaftskommission
SK Schulkommission

W. Habegger 5/95

Gemeindeverband Hilterfingen SK

Oberstufenschule Hünibach
(ganze neue Schulanlage)
Sekundarstufe I (7.-9. Kl. Real- und Sekundarschule)
(in 8-10 Klassen)
Modell «Manuel» mit getrennten Stammklassen
und Niveauunterricht in Deutsch, Franz, Math
Schulleitung: A. Roth, R. Jakob, A. Jampen
Lehrerschaft:
M. Baumann, D. Bieri, K. Brand, R. Burri, A. Christener,
H. Dauwalder, U. Frisch, R. Gehriger, M. Gnehm, HP. Grädel,
W. Habegger, R. Jakob, A. Jampen, Ch. König, K. Leiser,
E. Messmer, V. Rikli, A. Roth, M. Schild, M. Schmutz,
G. Stähli

Mittelstufenschule Friedbühl
5. und 6. Kl. Primarschule
(in 5-6 Klassen)
Schulleitung: W. Habegger (U. Egger)
Lehrerschaft:
M. Ammann, K. Brand, U. Egger, E. Graf, W. Habegger,
E. Künzi, E. Messmer, M. Neuenchwander, B. Obrist,
T. Rubi, W. Stucki, HP. Wiedmer
Abteilung Hauswirtschaft der Oberstufenschule
Hünibach im Friedbühlschulhaus
Lehrerschaft:
K. Brand, I. Liebi, M. Roggli (Gartenbau)

Diskussion im Etui

**Ich bin ein blauer Pelikanfülli,
Baujahr 1991, genannt Peli.**

Totenstille im Klassenzimmer. 11.55 Uhr, das langersehnte Läuten der Schulglocke schrillt durchs Schulhaus. Ich werde brutal gepackt und zusammen mit Farbstiften, einer Schere, dem Geodreieck, einem Zirkel, dem Radiergummi, zwei Killern und einigen Tintenpatronen ins Etui gedrückt. Ich sehe gerade noch, wie der Reissverschluss über mir zugezogen wird. Dieser blöde Schüler hat mir nun wirklich lange genug den Kopf auf dem Papier herumgedrückt, und, als ob das alles nicht schon genug wäre, liegt auch noch dieses eingebildete Geodreieck auf mir oben und drückt mir die Luft ab! Kommt sich wohl besonders schlau vor mit seinen Linien! Neben mir liegt einer dieser kindischen Radiergummis in Form eines Mickey Mouse. Der Kerl ist eigentlich ganz in Ordnung, nur hört er nicht mehr so gut, seit ihm der Schüler das rechte Ohr abradiert hat.

“Ich werde fast erdrückt in diesem doofen Etui!” brummt ein alter

Filzstift. “Bin ja gespannt, wie das bei diesem sogenannten grossen Umzug wird. Es scheint eine Riesensache zu werden. Die Schüler reden ja von nichts anderem mehr”, meldet sich eine zierliche rosarote Tintenpatrone aus einer verstaubten Ecke des Etuis. Mir fallen fast die Augen aus dem Kopf. Das ist vielleicht ein süsses Püppchen, genau meine Grösse! “Also ich finde das mit dem Umzug gar nicht gut!” sage ich und hoffe, dass sie dadurch auf mich aufmerksam wird.

Das Geodreieck ist empört. “Ihr seid doch alles Chaoten”, brüstet es sich auf, “ich freue mich jedenfalls auf unser neues Heim. Sicherlich werde ich dort viel intelligentes und gebildetes Material kennenlernen!” - “Du hast ja keine Ahnung, wie das dort zu und her geht!” meint der schwerhörige Radiergummi. “Mein Cousin hat mir erzählt, dass die Kinder dort ganz schrecklich mit dem Material umspringen. In den Pausen schmeissen sie meinen Cousin im Zimmer herum und benutzen ihn als Fussball. Ihm kannst du das glauben, er ist nämlich schon seit

fünf Jahren dort!” - “Recht hast du!” ruft ein alter verrosteter Spitzer erregt. “Mir ist auch schon so etwas zu Ohren gekommen!” - “Ihr übertreibt masslos! So schlimm ist es nicht. Glaubt doch nicht immer alles, was ihr hört!” meint da der Zirkel und bohrt mit seiner Spitze Luftlöcher in die Etuiwand, weil es in diesem Gedränge schon ziemlich stickig geworden ist. Der Radiergummi ist beleidigt und schnauzt: “Ihr werdet es ja sehen! Mein Cousin lügt nicht!”

Ich, Peli, schenke dieser sinnlosen Diskussion schon lange keine Beachtung mehr, man wird ja doch nie zu einer Einigung kommen! Meine Gedanken gelten im Moment sowieso nur noch der süssen, rosa Tintenpatrone.

Ninetta Roggli, Barbara Meier



Für feinen Käse

A. und R. Rentsch
Chartreusstrasse 26
3626 Hünibach
Tel. 033 / 432769

Traum

Andreas geht schon lange in Oberhofen in die Schule. Er hat dort grossen Spass und es gefällt ihm sehr gut. Er freut sich immer auf den nächsten Schultag. Er mag einfach seine Oberhofner Sekundarschule, die Freundschaft zwischen den Klassen, die schöne Schulanlage. Man hat viel Platz, und man kommt sich nicht in die Quere. Kurz, er hat grosse Freude an der Schule. Aber abends zu Hause, da wird er oft nachdenklich. Vor allem nachts drückt ihn immer etwas. Doch er weiss nicht, was es ist.

Wieder einmal liegt er in seinem Bett, die Nachttischlampe brennt. Er kann lange nicht einschlafen. Da ist es wieder, dieses ungute Gefühl. In Gedanken versunken schläft er schliesslich ein.

Zuerst ist alles schwarz. Dann steht er plötzlich auf einem Pausenplatz. Er sieht sich um. Er findet sich nicht so zurecht. Es ist nicht seine vertraute Umgebung. Er sieht sich noch einmal um. Im Vergleich zu seinem gewohnten Pausenplatz ist dieser hier sehr klein. Er hat das Gefühl, sich nicht bewegen zu können. Der Platz quillt fast über von Schülern. Verzweifelt sieht an der fahlen Wand des Gebäudes hinauf. Die grauen Blöcke wirken kahl, kalt auf ihn. Nicht so, wie sein vertrautes Oberhofner Schulhaus. Er findet diese grosse Schulanlage fahl. Zum Glück klingelt es, die Pause ist vorbei.

Er sucht sein Klassenzimmer. Aber er findet es einfach nicht. Er läuft durch lange Korridore, steigt da und dort eine Treppe hinauf. Er bekommt Angst. Er fängt an zu rennen. Überall stehen Schüler und lachen ihn aus. Jetzt weiss er endlich, wo er ist: in Hünibach. Doch das Gelächter wird immer lauter. Er will raus aus dem Schulhaus. Nichts als raus!

Dann läutet es erneut. Plötzlich sind alle Schüler verschwunden. Kein Gelächter mehr. Die Schule ist aus. Totenstille herrscht. Schnell nimmt er sein Velo. Er will weg von hier. Er will so schnell wie möglich nach Hause. Aber der Weg will und will nicht aufhören. Er sieht, wie die andern an ihm vorbeifahren und lachen. Er fährt schneller. Aber er kommt nicht vom Fleck. Sein Kopf brummt. Er hört nur noch das Gelächter.

Schweissgebadet wacht er endlich auf. Er sitzt einen kleinen Moment aufrecht in seinem Bett. Nur langsam beruhigt er sich. "Es war ja nur ein Traum!" sagt er sich immer wieder. Langsam kann er wieder denken. "Wird das wirklich alles so schlimm sein?" fragt er sich. Er will am nächsten Tag seinen Lehrer fragen. Mühsam versucht er wieder einzuschlafen. Doch seine Gedanken kreisen noch lange um den bevorstehenden Schulwechsel.

Am nächsten Tag fragt er gleich nach der Schule seinen Lehrer, was er vom bevorstehenden Schulwechsel halte. Dieser hört ihm zu und versucht ihn mit folgenden Worten zu trösten: "Natürlich fällt niemandem solch ein Wechsel leicht. Niemand wird gerne aus seiner vertrauten Umgebung gerissen. Doch so ein Schulwechsel ist

auch eine Chance. Das ist doch eine Abwechslung. Du siehst eine andere Gegend, lernst auch einmal andere Schüler kennen." Aber sie hätten doch so eine gute Freundschaft zwischen den Klassen gehabt, meint Andreas darauf. Der Lehrer findet aber, dass sie das am neuen Ort sicher auch hätten. Andreas hakt aber nach, dass sie nie Streit mit der Parallelklasse gehabt hätten. Der Lehrer beruhigt ihn: "Ich finde es noch gut, eine Parallelklasse zu haben. Man kann Ideen austauschen oder einmal neue Freunde finden." Darauf sagt Andreas etwas spöttisch: "Und wenn man mit den neuen Freunden Fussball spielen will, muss man alle Treppen runter bis zum Platz, und dann alle Treppen wieder rauf!" Der Lehrer lacht nur: "Dann werdet ihr endlich ein bisschen mehr Kondition kriegen!"

Matthias Burch / Roland Plüss

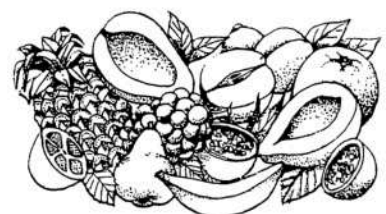
Biogemüse +
Milch

Dr. Vogel + Halle
Produkte

Lebensmittel

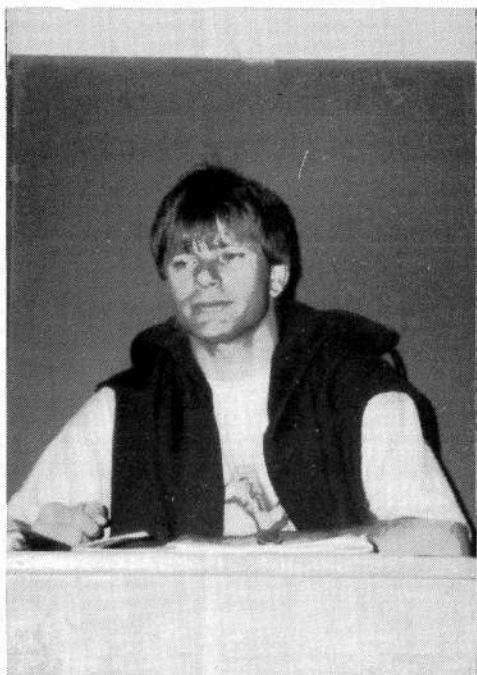
VERENA
KADERLI

Lebensmittel
Hünibachstr. 105
3626 Hünibach





1. Es ist wunderschönes Wetter und die Sonne scheint...



4. ...der Lehrer steht mit seinen Wändchen in der Schulstube und sagt mit tiefer Stimme: "Es gibt eine Probe!"...

Ein Tag im Sekundarschulhaus Friedbühl



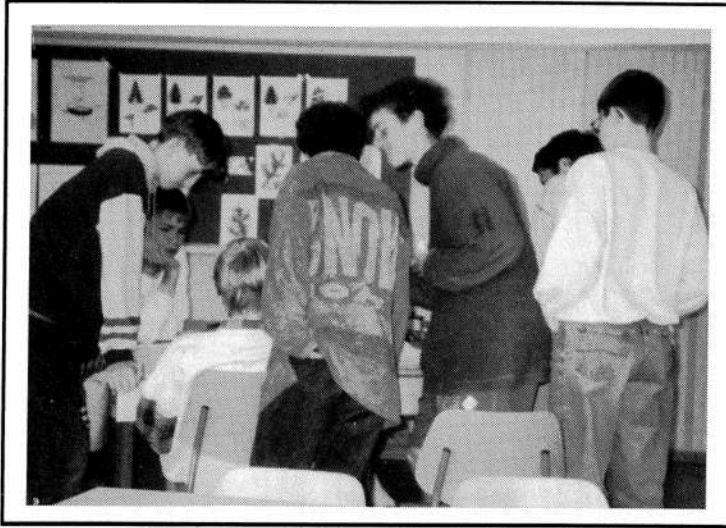
2. ... der Veloständer ist überfüllt, denn heute ist Schule, ...



3. ..die Bänke im Gang sind mit Rucksäcken schwer beladen,..



5. ...und ein paar Minuten später sind alle tüchtig am Schreiben...



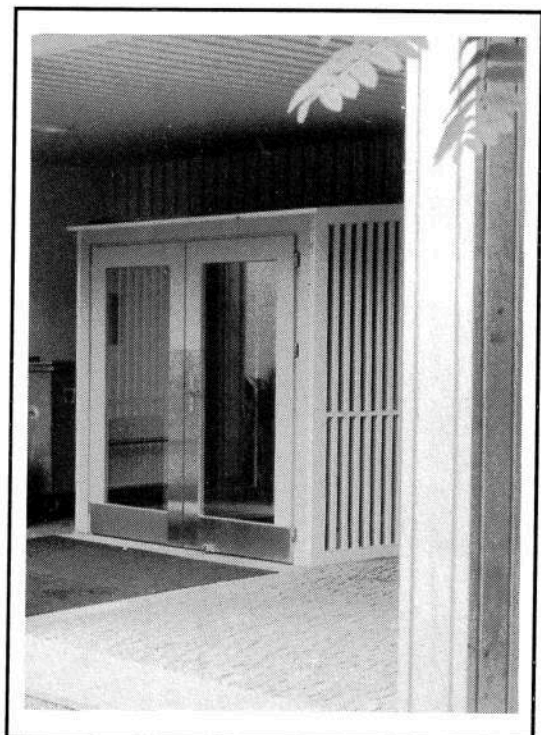
6. ...In der Pause wird heftig über die Probe in der vorhergehenden Stunde diskutiert. ...



7. ...Auch die Mädchen diskutieren...
(fragt sich nur worüber...)



8. ...Die Ordnung im Gang hat sich nicht geändert, im Gegenteil...



9. ...Endlich kommen wir zu dieser Türe heraus, aus der wir nicht mehr lange herauskommen werden.

**«Auch wenn wir nicht mehr
lange aus dieser Türe kommen,
die Zeit hier war trotzdem
schön.»**

*Erich Saurer
Daniel Wertle*

G. Nüssler
dipl. Orthopädie-
Schuhmachermeister
Hünibach
Staatsstrasse 150
Telefon 43 36 95



BROCKENSTUBE HÜNIBACH

STAATSTRASSE 149

GRATIS RÄUMUNGEN VON NOCH BRAUCHBAREN
GEGENSTÄNDEN WIE MÖBEL GESCHIRR BILDER USV.

TEL 033 43 11 85

ÖFFNUNGSZEITEN

MO - FR

14.00 - 18.30

SA

09.00 - 16.00

WIR UNTERSTÜTZEN DEN Verein Oase

Hotel Restaurant **CHARTREUSE** 3626 Hünibach

CHARTREUSE

M. + P. Mani
Telefon 033 43 33 82 Telefax 033 43 33 59

Heinz Müller-Saurer



**Bäckerei
Konditorei**

3657 Schwanden
Tel. 033 51 26 59
Fax 033 51 26 70

Filiale
Hünibach
Tel. 033 43 26 27

Restaurant **MIKADO**

Staatsstrasse 22
3652 Hilterfingen
Telefon 033/43 36 16

Inhaber:
Ruth u. Hansruedi Werren-Zeltner

mondia

Das echte Schweizer Qualitäts-Fahrrad



Ihr Fachhändler bietet Ihnen

- kompetente Beratung
- individuelle Bedienung
- zuverlässigen Service

P. Linder

Velos-Motos

3626 HÜNIBACH

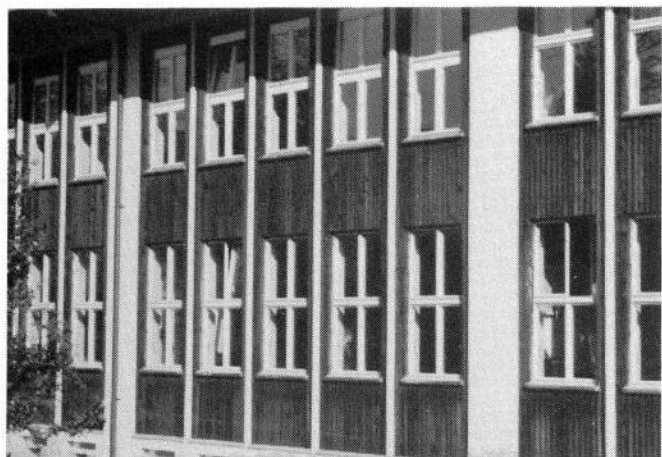
Tel. 033 43 41 83

Hersteller: Jeker, Häfeli & Cie AG, 4710 Balsthal, Telefon: 062 71 37 66

von'arx

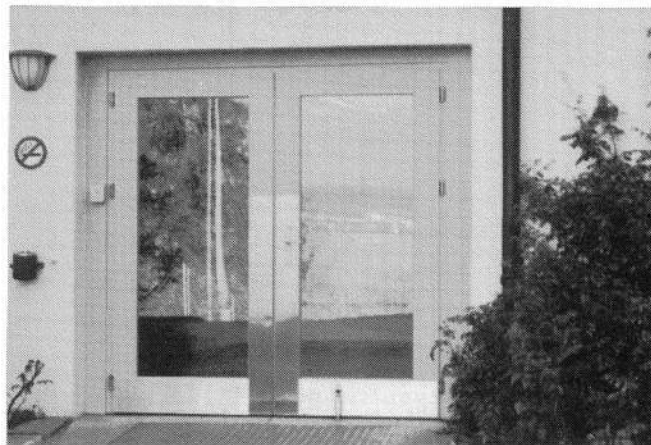
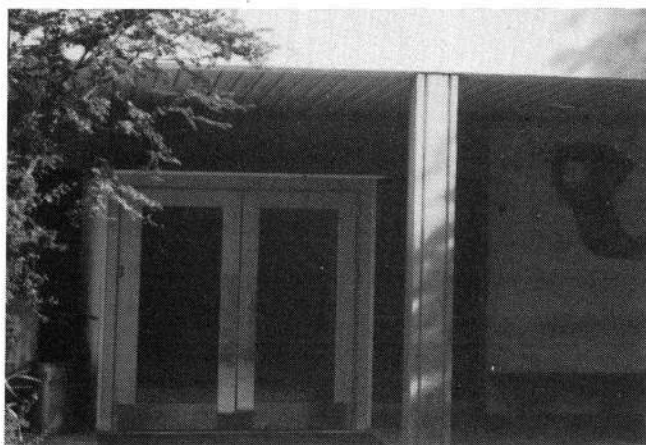
drogerie chartreuse

3626 hünibach



ANSICHTEN

Christof Ammann, Marcel Trachsel, Adrian Kohler



Einsichten und Ansichten

Zensur

Als ich angefragt wurde, ob ich einen Beitrag für diese Zeitung schreiben würde, hatte ich einen heissen Entscheid zu fällen: Wird die Schule mit ihren Lehrern prinzipiell verschont, oder schreibe ich «hemmungslos» ohne Zensuren? Ich habe mich für letzteres entschieden.

Nein, keine Angst!

So rabiät gehe ich auch nicht zur Sache. Eine gewisse Fairness werde ich auch auf den folgenden Zeilen einhalten. Denn auch Lehrer haben manchmal ihre guten Seiten.

Streichelzoo

Ich weiss nicht, wer die ausgestopften Tiere in der Eingangshalle angefangen hat zu sammeln, aber dieser tote Zoo fristet wirklich nur so vor sich hin. Niemand weiss wohin damit. Wenn ich daran denke, was man mit dieser Vitrine alles machen könnte...

Phantom

Er kam und er ging, nur wenige bemerkten ihn. Er hatte etwas von einem Heinzelmännchen an sich. Meist erschien er schon vor den ersten Sonnenstrahlen; im Schulhaus, auf den Pausenplätzen, in der Turnhalle. Doch meist blieb er unbemerkt. Hoffentlich wird sich das für den Nachfolger von Herrn Anderegg bald ändern. Von hier aus alles Gute für die Zukunft!

Wechsel

Eigentlich bin ich ganz froh darüber, dass erst von der 6.Klasse aus in die Sekundarschule gewechselt werden kann. Ich glaube nämlich, es wird manchem Schüler besser laufen, wenn er erst zwei Jahre später übertritt.

Kreativität 1

Ab August 1995 ist nur noch ein Klassenlager pro Schuljahr eingeplant. Eine Aus-

nahme bildet die 9.Klasse, der mit eigenem erarbeitetem Geld eine zusätzliche Schulreise bewilligt wurde. Nun ist von den Schülern wirklich Kreativität gefordert, um als Abschluss der Schulzeit eine selbstsubventionierte Reise anzutreten.

Kreativität 2

Nicht nur von den Schulklassen wird jetzt vermehrt Kreativität gefordert, auch die Lehrer werden mit dem erweiterten Schulhaus ihre neuen Ideen verwirklichen müssen. Für die Computer wird ein neues Zimmer zur Verfügung stehen. Auch ein Aufenthaltsraum ist geplant; bei soviel Schultress eine sehr nützliche Einrichtung!

Erdnüsse

Dass der Sprachwortschatz bei einigen Leuten nicht erdrückend gross ist, weiss man schon lange. Nachdem im Wirtschaftsmilieu der Ausdruck «Peanuts» einer sich immer grösser werdenden Mehrheit erfreut, folgt nun auch die Schulkommission: Alles was mit dem Wort «kostenneutral» in Bezug gebracht wird, hat grosse Chancen angenommen zu werden.

Damenbesuch

Kürzlich erhielten wir unerwartet Besuch von zwei Damen in der Deutschstunde: Diese eher konservativ einzustufenden Besucher wurden von der Schulkommission geschickt. Zuerst zweifelte ich, ob die Klasse diese Stipvisite nicht ein bisschen hemmt. Allem Anschein waren diese zwei «Fremdkörper» im normalen Schulalltag gar nicht sehr aufgefallen. War das jetzt eine Ausnahme, oder sind wir Schüler doch ein bisschen selbstbewusster geworden?

Mitleid

Es wird jetzt drei Jahre her sein, als einmal auch zwei männliche Kommissions-Besucher im Klassenzimmer auftauchten. (Un)glücklicherweise mussten wir in der fol-

genden Stunde eine recht happige Französischprobe schreiben. Einer dieser unauffälligen Herren half sogar - dem Lehrer unbemerkt - einem Schüler bei einem Franzwörtli. Solchen Besuch sollte man öfters bekommen.

WC

Ich denke, dass es bald an der Zeit ist, einmal die Lehrbücher zu überprüfen. Neben wirklich gutem Schulmaterial tauchen nämlich einige Bücher auf, die zu wünschen übrig lassen. Wie kommt es eigentlich dazu, dass im Englisch lebensnötige Wörter wie «WC» einem erst nach drei Jahren Unterricht mitgeteilt werden. Ich möchte einmal wissen, wie ein Fünfzehnjähriger in London alleine die Toiletten suchen will.

Geräusche

Im leeren Flur ertönen Schritte. Sind es diejenigen von Lehrer A oder B? Ein Räuspern steigt die Treppe hinauf. Gewarnt ist der, der weiss, wer Pausenaufsicht hat. Eben vernimmt man die unverkennbaren Pfliffe eines Lehrers, rhythmisch hinabklingend in den Werkraum. Der wohlwollende Geruch von rosigem Parfum erfüllt die Luft; es kann nur sie gewesen sein. Oh, wie wird mir dieses Schulhaus fehlen!

Friedbühl

Ich wünsche allen Friedbühl-Schülern viel Glück im neuen Schulhaus.

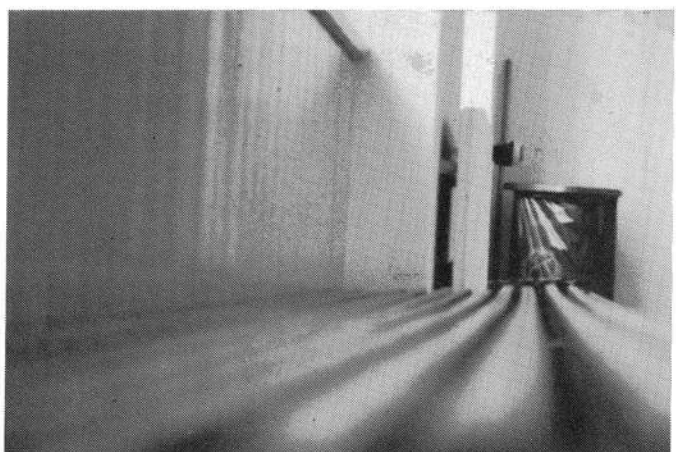
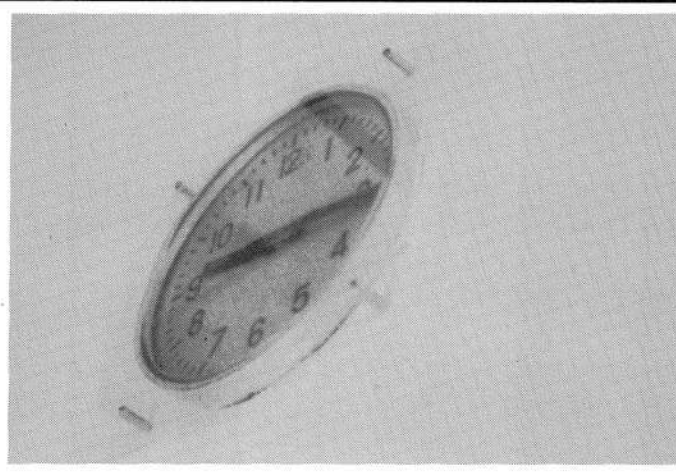
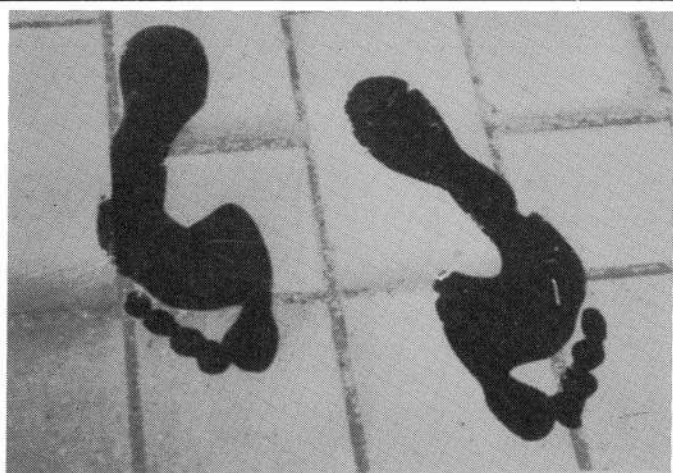
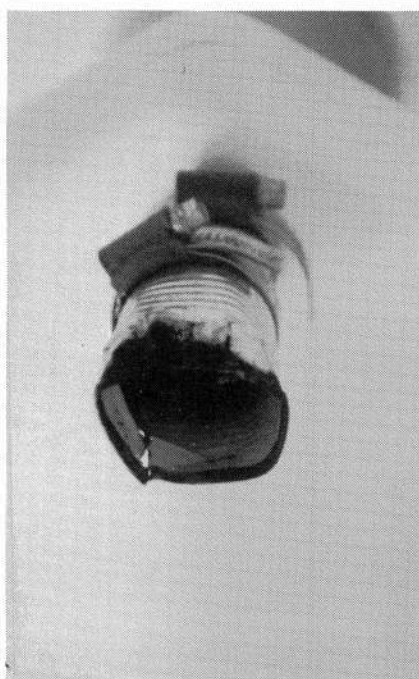
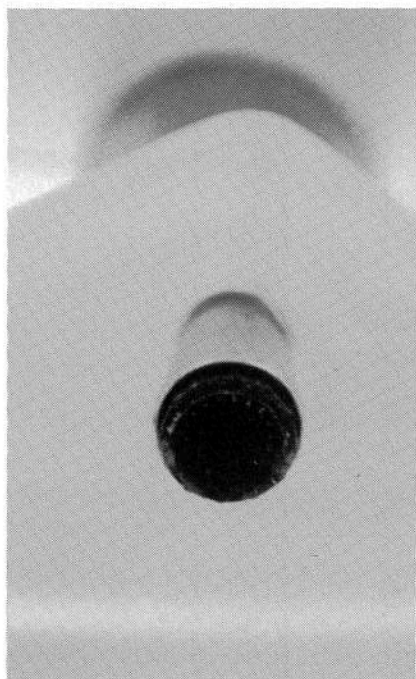
Apropos Schulhauswechsel

Auch für mich ist nun die Zeit gekommen abzutreten. Kein leichter Schritt nach fünf Jahren. So lange wird keiner mehr in der Sekundarschule verbringen. Wenigstens verschwinden wir rechtzeitig zum Jubiläum. 100 Jahre Sek. Hünibach - 5 Jahre Klasse 9a. Runder gehts nimmer!

Fabian Müller

EINSICHTEN

CHRISTINA & FABIENNE



25 JAHRE Coiffeursalon



Lotti Steffen
Staatsstrasse 150
3626 Hünibach
Tel. 033 43 42 86



CHARTREUSE GARAGE



Staatsstrasse 156
3626 Hünibach b.Thun
Telefon 033 - 43 33 06
Fax 033 - 43 33 90



Peter Stämpfli



Die Garage mit dem individuellen Service

Wir sind in Ihrer Nähe

ELEKTROTECHNISCHE UNTERNEHMUNG



H. Hug AG

Alpenstrasse 11 · 3653 Oberhofen · Tel. 033 43 13 33 · Fax 033 43 13 24

Rugenparkstr. 7 · 3800 Interlaken · Tel. 036 23 43 13 · Fax 033 43 13 24

7. Klasse 1940

Die 6. Klässler aus Hünibach beschäftigten sich über Wochen hinweg mit den ehemaligen Schülerinnen und Schülern der 7. Klasse aus dem Jahre 1940. Welch spannende Arbeit!

Wir hatten das Glück, mit einigen der ehemaligen Schülerinnen und Schülern persönlich zu reden. Aus dem Buch von Selma Urfer «Damals. Dort.» erfuhren wir viel Aussergewöhnliches. Die Autorin verliess ihre Klasse nach dem 7. Schuljahr, um sich in Bern am Untergymnasium und später im Töchterinternat in Ftan weiterbilden zu lassen.

Tod von Hanni Seelhofer

Gegen Ende des Winters starb Hanni Seelhofer an einer Lungenentzündung.

Die Schulkameradinnen durften Hanni ein letztes Mal sehen. In ihren Sonntagskleidern betraten sie das Zimmer, wo die Tote aufgebahrt war. Hanni war gelb im Gesicht, ihre Hände hatte man ihr gefaltet, und sie trug ein weisses Kleid und auf dem Kopf ein Kränzchen.

An der Beerdigung sang die Klasse das Lied «Herzen, die einst gewallt, liegen gefühllos und kalt», das sie mit dem Lehrer Stalder eingeübt hatten.

Ivo

Die fehlenden Seiten

An einem Schulexamen im Frühjahr wollten die Mädchen nicht mit den Knaben ihrer, sondern mit denen der oberen Klasse tanzen. Die Knaben wurden darüber sehr wütend, gingen zu den Pulten der Mädchen und rissen ihre jeweilige

Poesiealbumseiten aus den Alben. Hans Bühlmann gab seine Seiten zurück – er war ein guter Zeichner!

Alexander & Andreas

Zvieri bei Züsi Rupp und

Selma Urfer

Züsi, die Bauerstochter, lebte sehr einfach. Auch ihr Zvieri war bescheiden: Eine grosse, knusprige Scheibe Brot, goldgelber, löchriger Käse und manchmal auch eine Kanne Milchkaffee, den sie aufs Feld trug und mit ihrer Familie trank.

Ganz anders war das bei Selma Urfer: Bei Selma sassen die Kinder am gedeckten Tisch, scharrtten mit den Füßen am Boden herum und trauten sich fast nicht, von den belegten, dünnen Brotscheiben zu nehmen. Sogar beim Zvieri musste man mit Messer und Gabel essen. Später gab es Cake und heisse Schokolade. Nach dem Zvieri spielten die Kinder «Reise nach Jerusalem», oder sie gingen in das Gartenhaus, wo es ein Grammophon hatte und sie viel Musik hörten. Aus einer Zeitung formte Selma einen Trichter, durch den sie das folgende Lied sang und gackerte:

«Ich wollt', ich wär ein Huhn,
dann hätt' ich nichts zu tun,
ich legte jeden Tag ein Ei
und sonntags auch mal zwei.»

Die Kinder mussten sich dann den Bauch halten vor lachen.

Auf dem Nachhauseweg sagte Züsi manchmal: «Bei so dünnen Brotscheiben kann man ja nicht satt werden.»

Chantal & Christine

Der Pausenapfel

Am Morgen vor der Schule brachten die Schüler, die genug Geld hatten, ihren Apfel zum Bäcker – in Hilterfingen zum Bäcker Baumann und in Oberhofen zum Bäcker Fuhrer. Der Bäcker buk die Äpfel ein. Sie wurden ähnlich wie heute der Apfel im Schlafrock. In der grossen Pause holten die Kinder dann ihren Apfel beim Bäcker ab und bezahlten 10 Rappen dafür. Das war viel, und nicht alle konnten sich das leisten.

Christa & Michael

Kochschule

Die Mädchen mussten während der 9. Klasse die Kochschule besuchen. Die Kochlehrerin hiess damals Frau Gschwind. Da Ruth Fischer ans Seminar wollte, musste sie als einzige der Mädchen den Haushaltsunterricht nicht besuchen. Stattdessen lernte sie gemeinsam mit den Knaben Algebra. Der Kochunterricht fand jeweils am Mittwoch zwischen 10⁰⁰ und 14⁰⁰ Uhr statt. Den Unterricht besuchten gleichzeitig auch die Mädchen von Heiligenschwendi.

Die Mädchen waren während des Krieges oft hungrig und beschlossen eines Tages, die doppelte Menge Kartoffelschnee zu kochen. Da der Kartoffelschnee sehr trocken war (Milch und Butter waren damals rationiert), holten die Mädchen besonders viel Wasser, falls sie nicht mehr essen mochten, hätten sie dann den Rest noch runterspülen können. Als Frau Gschwind den riesigen Berg Kartoffelschnee sah, war sie so sauer, dass sie aus Protest fast nichts ass. Sie hoffte, dass die Mädchen nicht

Schulleben

den ganzen Kartoffelschnee essen konnten, da sie ihnen zeigen wollte, dass die normale Portion auch ausgereicht hätte. Aber die Mädchen assen den ganzen Kartoffelschnee, das wenigstens glaubte Frau Gschwind, denn die Mädchen hatten den Rest in den Dorfbrunnen geschüttet.

Fabia & Sara

Turnunterricht

Man turnte auf dem Seeplatz, denn es gab noch keine Turnhalle. Im Sommer ging man oft in die Badeanstalt Oberhofen. Der Turnlehrer war der von allen Mädchen umschwärmte Armin Maurer. Die Nichtschwimmer trugen einen Schwimmring. Sie wurden an einer Art von Fischrute befestigt und so vom Lehrer über Wasser gehalten. Die Mädchen durften im Handarbeiten bei Fräulein Neuhaus ihre Turnkleider mit kornblumenblauem Stoff selber nähen. In der 5. und 6. Klasse mussten sie noch in den Rücken turnen. Knaben und Mädchen wurden von der 7. Klasse an getrennt unterrichtet. Man spielte Völkerball und andere Spiele, die man auch heute noch kennt. Oft wurden auch Schnitzeljagden gemacht. Beim Hoch- und Weitsprung landete man auf Sägemehl. Geklettert wurde auch an der Kletterstange, die jetzt noch dort steht. Im Winter marschierte man mit den Skiern nach Heiligenschwendi und fuhr zurück ins Dorf.

Sabine & Fabienne

Skirennen

Wenn es im Winter Schnee hatte, machte man ein Skirennen. Der Start war beim heutigen Schwendi-Skilift. Bis zum Schwendi-Dorf musste man fahren. Auch die, die keine Skis hatten, konnten mitmachen. Das Skirennen war nicht

obligatorisch. Es nahmen jeweils ca. 100 Schüler teil. Zuerst musste man mit den Skis auf den Schultern nach Heiligenschwendi laufen. Die Skis waren damals noch aus Holz. Für die 3 Besten gab es einen kleinen Preis, z. B. Wachs, eine Thermosflasche. Man musste einfach den Fähnchen nachfahren. Damals gab es noch keine Skianzüge. Man hatte Hosen aus einer Art Filz und eine Windjacke. Das Mittagessen musste man selber mitnehmen. Alle hatten den Plausch.

Tabea & Martina

Plausch am Wasser

Das Herz von Hans Bühlmann gehörte dem Segeln. Jede freie Minute verbrachte Hans mit seinem Freund Werner Schneiter in der Segelschule. Sie ruderten die Segler auf ihre Schiffe. Als Lohn durften sie manchmal mitsegeln. Neben der Segelschule befand sich die Badeanstalt. Es gab auch eine in Oberhofen. Die «Badi» war auf Holzpfählen gebaut. Die Badefläche war in zwei Teile geteilt – eine für Männer und eine für Frauen. Zwischen 13⁰⁰ und 15⁰⁰ Uhr durften die Oberhofner in ihrer «Badi» gratis baden und die Hilterfinger in ihrer. Wenn man länger bleiben wollte oder nicht einheimisch war, musste man 20 Rappen bezahlen. Am Eingang knipste Bademeister Ibach die Lochkarte. Einmal im Jahr hörte man laute Rufe aus der Badeanstalt in Oberhofen. Die Jugendlichen schwammen zum Floss und zurück, das Schwimmfest war im Gange. Die Schnellsten kriegten die Preise vom Bademeister überreicht.

Anna & Fany

Schulreisen

In der 5. und 6. Klasse gab es nur eintägige Schulreisen. Ab der 7. Klasse war man zwei bis drei Tage

unterwegs.

Just an dem Tag, als die Schulreise der Fünftklässler stattfinden sollte, brach der 2. Weltkrieg aus, am 1. September 1939. Die Schulreise fand trotzdem statt.

In der 8. Klasse war das Schulreiseziel der Gotthard. Oben im Hospitz übernachteten die drei Klassen (7.–9.) auf Stroh. Zum Zudecken gab es eine dünne, schmutzige Wolldecke. Zum Abendessen wurde den hungrigen Schülern eine Minestrone serviert, die aber leider sauer war. Einige mussten in der Nacht erbrechen.

Am nächsten Tag marschierten die Mädchen die Tremola bis Airolo hinunter. Die Knaben begaben sich auf die Route Lucendosee über den Lucendopass nach Airolo. Auf der Rückreise besuchten sie das Rütli.

In der 9. Klasse waren sie im Jura. Da aber während der ersten Nacht die Mädchen und Knaben sich heimlich trafen, kürzten die Lehrer diese Reise ab, und die Klassen waren bereits am zweiten Abend wieder zurück im Dorf. Gab das ein Gerede!

Yves & Markus

Strafen

Weil Käthi Furer dem Lehrer Howald widersprach, musste sie in der 8. oder 9. Klasse einen riesigen Stapel Strafaufgaben machen. Ihre Klassenkameradinnen hatten Mitleid und halfen ihr beim Schreiben. Weil der Lehrer sah, dass auf den Strafaufgaben verschiedene Schriften vorzufinden waren, gab es einen riesigen Kra-wall.

Im Schulhaus Seeplatz in Oberhofen war ein Zimmer ganz nah am See. Während einer Lektion, die damals noch 60 Minuten dauerte, sahen Liseli und Käthi einen Fischer, der einen riesigen Fisch

aus dem Wasser zog. Da schrie Käthi laut auf, und beide mussten vor die Tür. Das war keine Strafe für die Mädchen. Nun konnten sie den Fischer ungestört beobachten.

Patrick & Valentin

- Die Autorität der Lehrer wurde damals von den Eltern nie in Frage gestellt. Wenn ein Schüler mit einem Lehrer auf Kriegsfuss war und dies zu Hause den Eltern klagte, standen die Eltern immer auf der Seite der Lehrerschaft.

- Im Herbst trugen die Schüler Holz in den Dachstock, um es bei Bedarf ins Schulzimmer hinunterzuholen und die Öfen damit einzuheizen. Im Winter gab es auch warme Milch, dienstags und freitags sogar Kakao.

- Bei Herrn Otto Herrmann, auch «Chüngeli-Otto» genannt, lernte man schöne Lieder. Er schaute darauf, dass die Schüler ordentlich zum Unterricht kamen – Haare und Gesicht mussten sauber sein.

- Die Aufsatzthemen in den Jahren 1939–1943 waren stark vom politischen Geschehen geprägt.

Hier einige Beispiele:

- Warum Krieg?
- Verdunkelung
- Armes, tapferes Finnland
- Soldaten im Dorf
- Hungerndes Europa

Wir hatten alle den Plausch, die Zeit um 55 Jahre zurückzudrehen.

U.Hiltbrunner + Co
Chem. Reinigung
3600 Thun



Mach Dir Freude,
kauf Dir
Blumen

Gärtnerei und Blumengeschäft
Stationsstrasse 32, 3626 Hünibach
Telefon 033 43 43 15

Konz. RADIO-TV- Geschäft
Reparaturen elektronischer
Apparate
Das kleine Geschäft
mit grosser Dienstleistung

F. PLANCHE

Staatsstrasse 163
3626 Hünibach
Telefon 033 43 4152



MARTIN BALMER
Staatsstrasse 3 · 3653 Oberhofen
Telefon 033/43 12 40

Klassenfoto

Berti Käufeler-Schwery wuchs im Schloss Oberhofen auf. Ihr Vater war Kammerdiener beim Schlossherrn, dessen Frau beim Untergang der «Titanic» das Leben verlor. Seit diesem schweren Schicksalsschlag konnte der Schlossherr keine weiblichen Bediensteten mehr um sich herum ertragen. 1

Fritz Howald, der damals Deutsch, Französisch, Geschichte, was sehr zur Belustigung beitrug. Obwohl er verheiratet, kochte er selbst das Abendessen. Er war ein leidenschaftlicher Musiker. Fritz Howald verfasste 1970 das Buch «Die Sekundarschule Oberhofen» im Schweizer Verbandsverlag Hiltner.

Ruth Fischer von Heiligenschwendi hatte sich ihren Wunsch, Lehrerin zu werden, erfüllt. Sie war während 40 Jahren, bis 1989, im Pestalozzischulhaus in Thun an der 1. und 2. Klasse tätig. 7

Elisabeth Lädach-Krebs liess sich nach einem Welschlandjahr als Handarbeitslehrerin ausbilden. 5

Rudolf Glauser wuchs in einer Pflegefamilie auf, machte eine KV-Lehre und war in der Bundesverwaltung tätig. Er lebt in Bern. 13

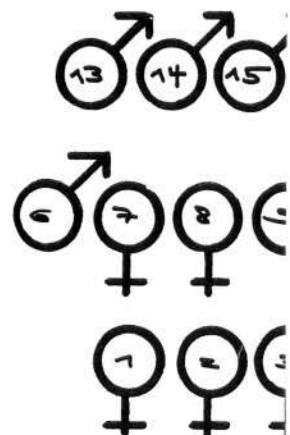
Heinz Wälchli, der zweite Schüler aus Heiligenschwendi. Seine Familie führte dort das Hotel Bellevue. Er übernahm diesen Familienbetrieb. Leider ist er nicht mehr am Leben. 12

Gustav Hägler lernte den Beruf des Buchbinders. Leider verstarb er schon in jungen Jahren. 15

Karl Hägler, Zwillingbruder von Gustav, war im Druckereigewerbe tätig. Heute ist er in Kronbühl, im Kanton St. Gallen zu Hause. 13

Werner Ritschard hat eine Lehre als Bauzeichner gemacht und war bei den Firmen Portmann und Frutiger tätig. Er ist in Oberhofen zu Hause. 14

Hans Blaser ist in Oberhofen aufgewachsen und diesem Ort treu geblieben. Er lebt heute noch dort. Bis vor seiner Pensionierung war er in Thun bei der Armee tätig. 13



assenlehrer unterrichtete
hte und Schreiben. Er lispel-
es Französischunterrichtes
war, musste er sein Früh-
h man ihn vor der ersten
dem Arm, in die Schule eilen.
elofahrer.
Jubiläumsschrift «75 Jahre
terfingen / 50 Jahre Gemein-



Selma Urfer, die Autorin des Buches «Damals. Dort.», stammt aus der finanziell am besten gestellten Familie dieser Klasse. Ihr Vater war als Notar in Bern tätig. Urfers waren Besitzer eines Autos. Ihre Mutter war Deutsche. Ihr Bruder und ihre Schwester waren viele Jahre älter als Selma.

Käthi Furer-Fiechter war stets eine aufgestellte, lustige Schülerin. Sie ist in Thun zu Hause. Oft trifft man sie auch in ihrem Ferienhaus auf dem Jaun an.

Rosmarie Stauffer-Dutly, die leider nicht auf der Aufnahme zu sehen ist, hat sich nach der obligatorischen Schulzeit als Rotkreuzschwester ausbilden lassen. Bis vor kurzem führte sie eine Praxis für Sweda Massage in Thun. Sie wohnt in Hilterfingen im selben Haus wie ihr Bruder.

Züsi Maurer-Rupp, die ehemalige Bauerstochter, machte eine Lehre als Postangestellte. Sie arbeitete auf der Post in Boltigen, wo sie ihren zukünftigen Ehemann, einen Bauern kennenlernte. Sie lebt heute noch im Simmental.

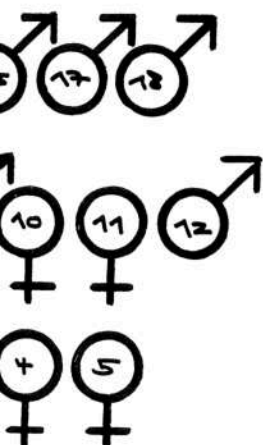
Frieda Frutiger hat sich wegen einer unglücklichen Liebschaft sehr jung das Leben genommen.

Liseli Schmocker-Eggenberg war nach der 9. Klasse während eines Jahres im Welschen und besuchte danach den Handarbeitssemer in Thun.

Hans Bühlmann war eher ein Einzelgänger. Seine Freizeit verbrachte er hauptsächlich am und im Wasser. Heute lebt er in Thun. Oft trifft man ihn in der Segelschule Hilterfingen an.

Hans Bill war vor seiner Pensionierung im Immobiliengeschäft tätig. Er lebt heute im Züribiet.

Esther Gafner fürchtete sich wohl kaum vor Erscheinungen auf Friedhöfen. Ihr Vater war Sigrist der Kirche Hilterfingen. Sie hat eine KV-Lehre gemacht. Heute wohnt sie in Zürich und spricht «Züridütsch».



Lehrer in der Schule: "Zum Kuckuck, ihr sollt euch doch in der Pause nicht zum Fenster hinauslehnen! Da fällt mal einer hinaus, und dann will es wieder keiner gewesen sein."

"Hansli, weisst du, wie der Schutzpatron der Glöckner beisst?"

"Klar! Heiliger Bimbam!"

Lehrer: "Wie heisst die griechische Göttin der Rache?"

"Rachitis, Herr Lehrer."

"Welche Muskeln treten in Aktion, wenn ich boxen würde?"

Peter: "Meine Lachmuskeln, Herr Lehrer!"

Lehrerin:

"Was ist eine Matrone, Susi?"

"Eine alte Dame."

"Gut gemacht, bravo!"

Darauf Fritzchen: "Ist dann ein alter Mann eine Patrone, Frau Lehrerin?"

Fünf Minuten vor Ende der Stunde:

Lehrer:

"Wenn ich jetzt ein einleitendes Wort zur heutigen Stunde sagen darf..."

Benz kommt aus der Schule:

"Du, Mutti, in der Zeitung steht, dass der Strom schön wieder teurer geworden ist. Da kannst du aber froh sein, dass ich in der Schule keine Leuchte bin."

"Gabi, hier in der Hand habe ich ein Geldstück. Wenn ich es nun in ein Glas mit Säure werfe, löst es sich dann auf?"

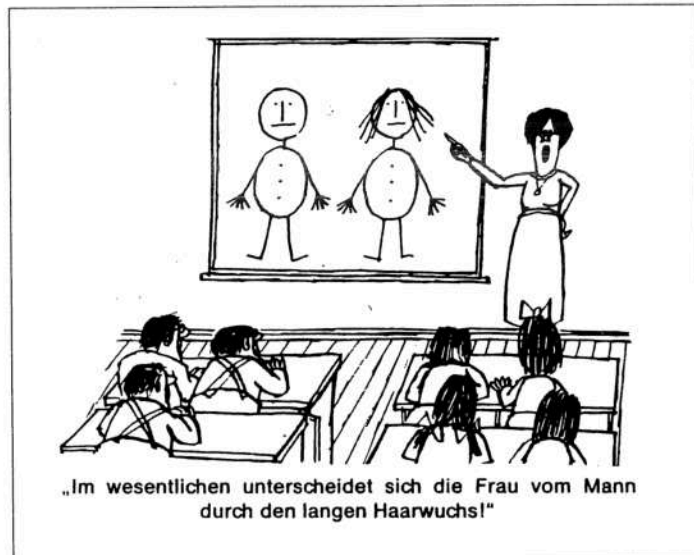
"Nein, Herr Lehrer."

"Und woher weisst du das?"

"Weil sie es sonst nicht hineinwerfen würden!"

"Was ist eine Mumie?"

"Ein eingemachter König!"



"Du rauchst ja schon?" sagt ein Herr zu einem kleinen Knirps. "Das werde ich aber deinem Lehrer sagen!"

"Das ist mir egal, ich komme erst nächstes Jahr in die Schule!"

Ein betrunkenen Autofahrer wird von der Polizei angehalten.

Der Polizist fragt:

"Wie heissen Sie?"

"Cherowiszkykowisky."

"Und wie schreiben Sie sich?"

"s-i-c-h."

Tea Room Marina



Chartreusestr. 2
3626 Hünibach



Empfiehl sich für
hausgemachte Gebäcke



F. Künzi AG

3652 Hilterfingen

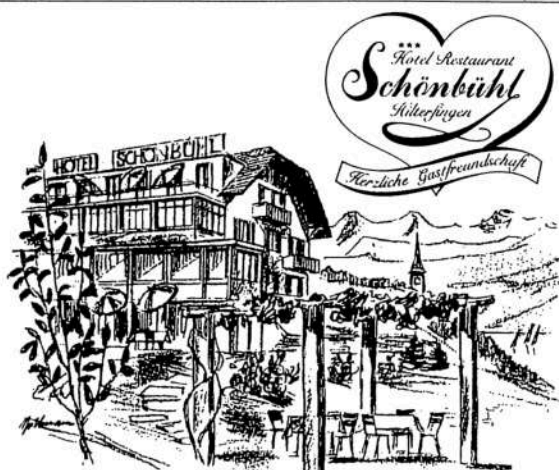
- Elektr. Installationen
- Telefon-Anlagen
- Maschinen und Apparate
- Schlosserei
- Metallbau, Stahlbau
- Konstruktionen

Büros + Elektro

Dorfstrasse 25
3652 Hilterfingen
Telefon 033 43 13 91

Werkstätte

Schlossmattstrasse 12
3600 Thun
Telefon 033 22 10 22



Das ***Hotel und Panoramarestaurant am Thunersee

- ♥ Stilvolle und gemütliche Räume
rustikaler Schlosskeller Hünegg
für Anlässe aller Art
- ♥ Hotelgarten u. Schlossgarten
für Aperitifs und als Treffpunkt
- ♥ Ruhige Lage und komfortabel
eingerichtete Zimmer

Familien Heinz u. Adrian Aerni,
CH-3652 Hilterfingen,
Tf. 033 43 23 83 Fax 033 43 40 47

Die Vertrauensbank für Ihre Bankgeschäfte



AMTSERSPARNISKASSE THUN 1826

- Thun-Lauterbach ● Thun-Bälliz ● Thun-Dürrenast (Frutigenstrasse und Schulstrasse) ● Hünibach ● Oberhofen ● Sigriswil ● Steffisburg
- Uetendorf ● Wimmis ● Oey-Diemtigen ● Spiez

Volkskunst

Yvonne Hilpert
Staatsstr. 22
3652 Hilterfingen



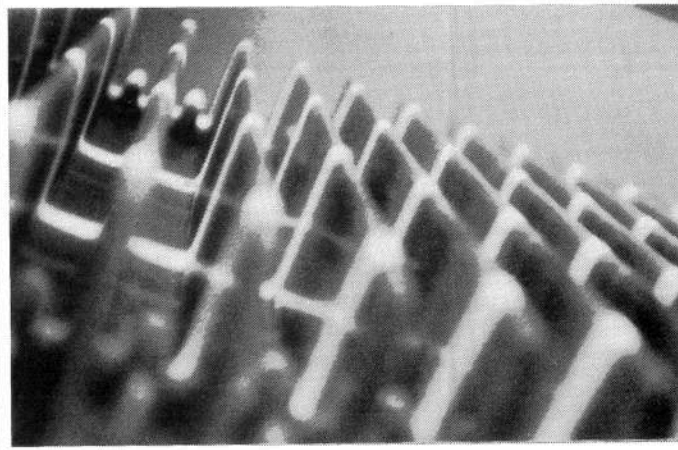
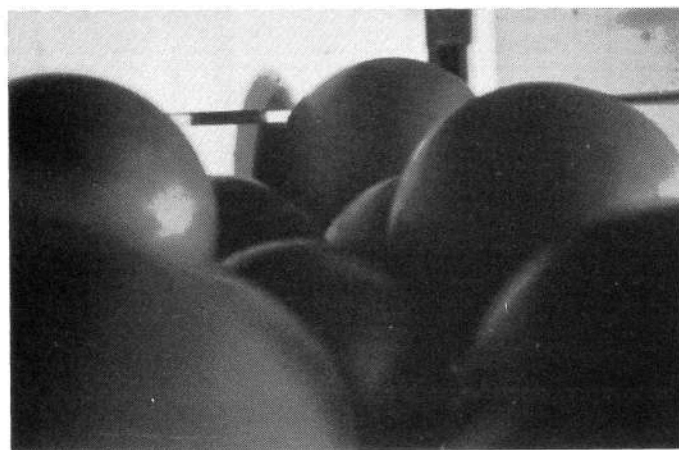
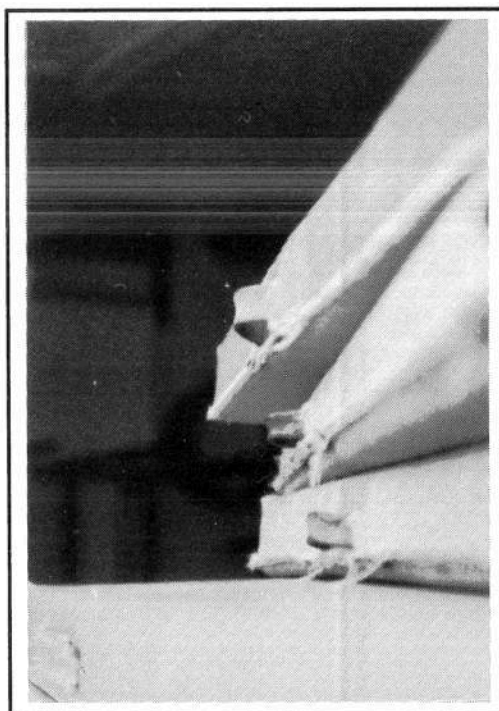
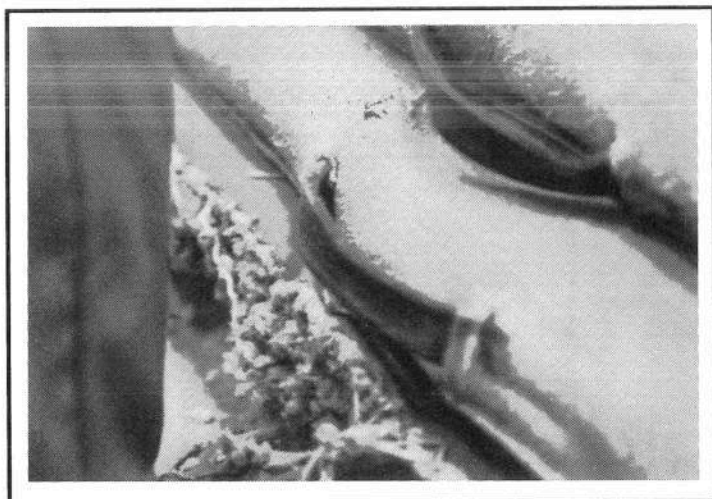
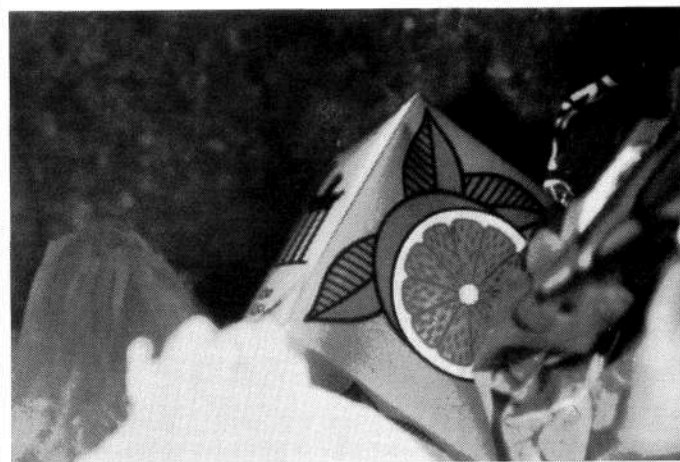
Kunsthandwerkliche Artikel, gediegene Geschenke, Puppe, Klein- Antiquitäten, usw. finden Sie in grosser Auswahl und jeder Preislage. Ihr Besuch würde mich freuen.

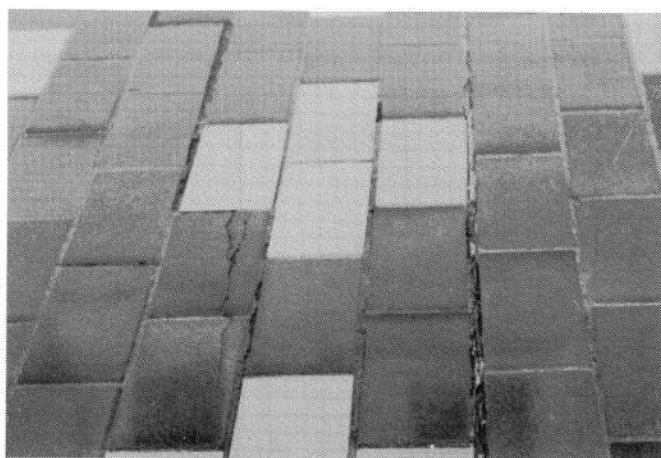
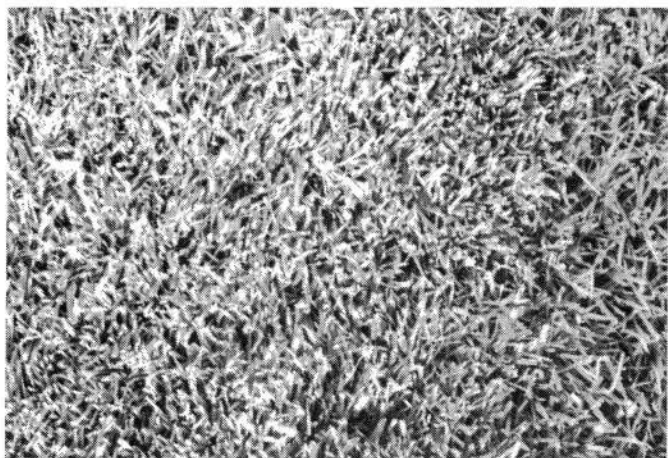
Öffnungszeiten :

Montag	geschlossen		
Di - Fr	9 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰	und	14 ⁰⁰ - 18 ³⁰
Sa	9 ⁰⁰ - 12 ⁰⁰	und	14 ⁰⁰ - 16 ⁰⁰

EINBLICKE

CHRISTINA & FABienne

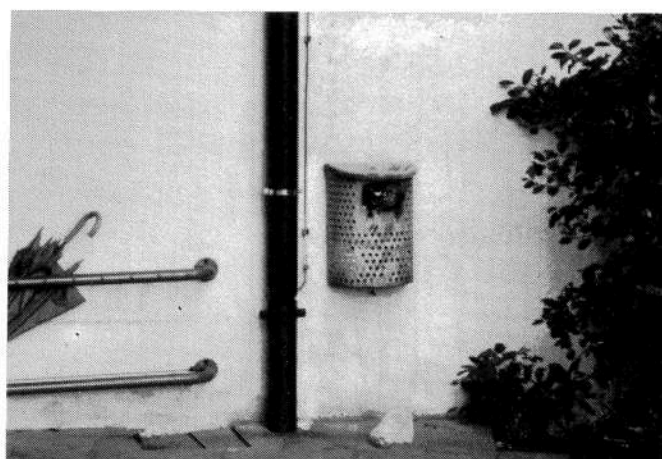




Der Rasenplatz des Schulhauses scheint besser gepflegt zu sein als der Boden im Schulhaus.
Kein Wunder, dass der Rasen besser aussieht, denn er steht unter Naturschutz:
Man darf ihn nicht mit Fussballschuhen betreten !

GEGENSÄTZE

Christof Ammann, Marcel Trachsel, Adrian Kobler



Interviews

Die Klasse II B befragte einige Leute, die eine Beziehung zu unserer Schule haben, über ihre eigene Schulzeit und über ihre Gedanken zu den seitherigen Entwicklungen. Hier eine Zusammenstellung der Antworten.

Adolf Stähli: Komponist und ehemaliger Sekretär des Gemeindeverbandes (1954–1990) <i>Interview:</i> <i>Nicola Frozza und Werner Ritschard</i>	Elisabeth Schmocker: Sie ging in Oberhofen in die Schule und unterrichtete später Handarbeiten. Jetzt ist sie pensioniert. <i>Interview:</i> <i>Jasmina Pescio und Sonja Saurer</i>
Fritz Häsler: ehemaliger Primarlehrer und Autor einer Dorfchronik von Hilterfingen <i>Interview:</i> <i>Kathrin Gäumann und Esther Staubli</i>	Hans-Rudolf Wüthrich: Präsident der Sekunderschulkommission Er ging in Sumiswald in die Schule <i>Interview:</i> <i>Nadja Suter und Colette Neiningen</i>
Marianne Baumann: Schulen: 1948–1949 in Hilterfingen, 1950 in Oberhofen, 1951–1953 Sek. Oberhofen, seit 1974 hier Lehrerin <i>Interview:</i> <i>Regine Ibach und Sandra Nyffenegger</i>	Markus Ryser: ehemaliger Schulkommissionspräsident der Sekundarschule 1980–1988 <i>Interview:</i> <i>Kathrin Ammann und Michèle Lütthi</i>
Samuel Zumbach: Hauswart der Sekundarschule Oberhofen seit 1962 <i>Interview:</i> <i>Simone Jampen und Ralph Weder</i>	Trudi Kiener: Gemeindepräsidentin von Hilterfingen <i>Interview:</i> <i>Kathrin Gammenthaler und Iris Tschanz</i>
Ernst Berger: Schulort: Stettlen bei Bern, 83 Jahre Frieda Wenger: Schulort: weiss sie nicht mehr, 79 Jahre Jakob und Heidi Keller: Schulort: Wichtrach, 68 und 65 Jahre Dora Frutiger: Schulort: Heiligenschwendi, 75 Jahre <i>Strasseninterviews:</i> <i>Andres Santschi und Patrick Meier</i>	

Wie war das Verhältnis zwischen Knaben und Mädchen?

Stähli: Knaben und Mädchen waren zwar in der gleichen Klasse, aber die Distanz war grösser als heute.

Schmocker: An den Pulten sass man nicht gemischt, und auch sonst waren Mädchen und Knaben meistens getrennt.

Häsler: Aus Erinnerung kann ich sagen, dass man einen freundlichen Umgang miteinander gepflegt hat. Jedoch gab es auch einmal kleine Streitereien. Ob es Gruppierungen gegeben hat, kann ich nicht mehr genau sagen.

Wüthrich: Es war ein «normales Verhältnis», das heisst, die Schüler waren eher getrennt, doch sie mieden einander nicht.

Baumann: Das Verhältnis war ungefähr so wie heute

Ryser: Eher gehemmt, weniger locker als heute

Zumbach: Früher war in der Öffentlichkeit mehr Distanz, es bildeten sich mehr Mädchen- und Knaben- und weniger gemischte Gruppen.

Kiener: Früher war das Verhältnis zwischen Knaben und Mädchen eher rivalisierend als kameradschaftlich.

Keller: Das Verhältnis war recht gut, zum Teil getrennt.

Frutiger: Das Verhältnis war ziemlich gut, die vier Mädchen wussten sich zu wehren.

Stähli: Das Verhältnis Lehrer-Schüler ist heute offener und freier als früher, was sich in den Leistungen nur positiv auswirkt.

Schmocker: Positive Veränderungen: Früher befahl der Lehrer, und man musste schweigend am Pult sitzen. Das Verhältnis zwischen Knaben und Mädchen ist offener.

Früher gab es keine Diskussionen zwischen Mädchen und Knaben

Wüthrich: Überlegt lange:

negativ:

Die Schüler sind arroganter, frecher und haben keinen Respekt mehr vor den Lehrern und der Schule. Sie erwarten immer «Action», die Lehrer müssen «Showmaster» spielen.

Die Schweizer haben keine Ahnung mehr, was es heisst, etwas zu leisten, auch das Gymnasium ist kein Leistungsausweis mehr.

positiv:

Die Jugend ist heute offener.

Baumann: Es ist positiv, dass die Schüler freier sind. Negativ ist jedoch, dass die Schüler weniger belastbar sind, denn früher hatten sie neben der Schule fast keine Freizeitbeschäftigungen.

Ryser: Da müsste ich zu weit ausholen.

Zumbach: Positiv: kürzere Arbeitszeit

Negativ: Die Kinder haben nicht mehr so viel Respekt vor den Erwachsenen.

Kiener: Positiv finde ich das grosse Fächerangebot, die Kameradschaft zwischen Lehrern und Schülern.

Negativ finde ich die vielen Einflüsse im grossen Freizeitangebot, die sich auf die Lernzeit, die noch übrig bleibt, auswirken.

Die Schule hat sich verändert. Welches sind für Sie positive und welches negative Veränderungen?

Finden Sie es gut, dass heute ein Schüler seine eigene Meinung gegenüber dem Lehrer vertreten darf?

Stähli: **Ja**

Schmocker: Ja, das finde ich sehr wichtig.

Häsler: Ein Schüler sollte lernen, eine eigene Meinung zu haben, und dies sollte auch gefördert werden. Es braucht von beiden Seiten viel Takt. Kurz, ich würde sagen: JA!

Wüthrich: Gut, aber man sollte eine gemeinsame Sprache finden, denn die Lehrer verstehen die Schüler nicht richtig, wenn sie in «Slangausdrücken» sprechen.

Baumann: Es ist gut, solange die Schüler nicht frech werden.

Ryser: Absolut: Der Lehrer muss spüren, was der Schüler meint und will. Es kommt dann auch zu einer Diskussion, die zum Guten führt.

Zumbach: Das ist unter anderem auch die Folge davon, dass Kinder nicht mehr so viel Respekt vor den Erwachsenen haben. Aber es ist kein Nachteil.

Kiener: **Ich finde das sogar sehr gut; es fördert die Meinungsbildung, ein sicheres Auftreten und Selbstvertrauen.**

Berger: Ja!

Wenger: Warum nicht ?? Ich habe das Gefühl, dass ich das auch tun würde.

Keller: Zum Teil finden wir es gut, kommt auf den Ton an!

Frutiger: Es kommt drauf an, ob die Meinung anständig mitgeteilt wird. Sonst finde ich es gut

Welche Spiele spielten Sie in den Turnstunden?

Stähli: Wettläufe, Schlagball

Schmocker: Wir spielten meistens Korbball und Völkerball.

Häsler: Wir hatten keine Turnhalle, deshalb fanden die Turnstunden im Freien statt. Im Winter fuhren wir Ski, ansonsten spielten wir oft Völker- oder Schlagball.

Wüthrich: Handball, Landhockey, Korbball und vor allem Fussball.

Baumann: Es wurde Schlagball, Brennball, Korbball und Völkerball gespielt.

Ryser: Hauptsächlich Handball und Basketball

Zumbach: Zu meiner Zeit hatten wir noch keine Turnhalle, deshalb konnten wir nur bei trockenem Wetter turnen.

Kiener: Vor allem Völkerball und Schlagball. Schlagball war mein Lieblingsspiel, woran ich heute noch sehr schöne und lustige Erinnerungen mit mir trage.

Hatten Sie strenge Lehrer?

Stähli: Hinsichtlich der Strenge waren die Lehrkräfte unterschiedlich, wie auch heute.

Schmocker: Es hatte beides, sehr strenge, die nur das Fachwissen beherrschten und nie einen Spass machten, aber es hatte auch weniger strenge.

Häsler: Ja, wir hatten strenge Lehrer / innen, die dachten, aufgrund ihrer Stellung könnten sie die Disziplin aufrecht erhalten. Wir hatten aber auch gütige Lehrer. Leider gab es auch solche, welche zu Körperstrafen griffen.

Wüthrich: Ja
 Baumann: **Es gab, so wie heute, strengere und weniger strenge Lehrer. Als zwei Jungen beim Vögel-Abschiessen erwischt wurden, schickten die Lehrer sie in die Primarschule.**
 Ryser: Sie waren streng und konsequent
 Zumbach: Die Lehrer / innen waren früher sicher nicht strenger, aber die Schüler hatten mehr Respekt vor ihnen.
 Kiener: Zum Teil sehr strenge Lehrer; Lehrerinnen hatten wir bis auf die Kochschul-, und Handarbeitslehrerin keine.

Haben Sie noch Kontakt zu ehemaligen Schulkameraden?

Stähli: Der Kontakt zu ehemaligen Schulkameraden / innen wurde im Lauf der Jahre unterbrochen.
 Schmocker: Ja, vor allem mit den Kamaradinnen.
 Häsler: Ja, im Mai findet eine Klassenzusammenkunft statt.
 Wüthrich: **Ja, alle fünf Jahre eine Klassenzusammenkunft bei der die damals beliebten Lehrer dabei sind.**
 Baumann: Es gibt öfters Klassenzusammenkünfte, und der Klassegeist besteht nach wie vor.
 Ryser: Alle 2-3 Jahre Klassenzusammenkunft
 Zumbach: Wir haben alle 5 Jahre Klassenzusammenkunft.
 Kiener: Ja. Dieses Jahr feiert unser Jahrgang den 60. Geburtstag, und deswegen findet im September eine Klassenzusammenkunft statt.

Waren die Lehrer auch mal für ein Spässchen zu haben?

Stähli: Es gab früher wie heute "trockenere" Lehrkräfte wie auch solche, die für ein Spässchen zu haben waren.
 Schmocker: Ja, aber die Distanz zwischen Schülern und Lehrern war natürlich viel grösser.
 Häsler: Es gab ganz wenige, welche einmal eine lustige Bemerkung machten.
Allgemein gab es bei älteren Lehrern gewissen Ernst und Strenge während des Unterrichts.
 Wüthrich: Ja, auch die strengen, denn streng bedeutet nicht stur.
 Baumann: Manche Lehrer waren rechte Spassvögel, andere wiederum weniger.
 Ryser: Eher selten. Ausnahme: Schulreisen
 Zumbach: Die Lehrer haben sich nicht verändert, sie machten auch mal Spässe.
 Kiener: Oh ja! Das gipfelte im Hochziehen der Velos an der Schulhauswand bei den Feuerwehrschräuchen und dem Lösen der Sättel und Veloräder, aber wir wurden eigentlich nie bestraft.
 Berger: Ja!
 Wenger: Vor allem die Schüler, aber auch die Lehrer.
 Keller: Ja!
 Frutiger: Die Lehrer waren streng, machten aber trotzdem Spässe.

Trug man bei Ihnen Schuluniformen?

Stähli: Meines Wissens gab es in der Sek. Oberhofen nie Uniformen.
 Schmocker: Nein, das kannten wir nicht.
 Häsler: Nein, in keiner Art und Weise
 Wüthrich: Nein
 Baumann: Nein, aber alle Mädchen trugen Schürzen.
 Ryser: Nein, die Mädchen kamen jedoch

Interviews

noch ausschliesslich in Röcken zur Schule.

Zumbach: Nein, nie! Das war mehr in katholischen Orten und im Ausland.

Kiener: Das haben wir nicht gekannt, obwohl wir eigentlich alle gleich gekleidet waren, da die Eltern kein Geld für solches hatten.

Was zeichnet für Sie einen guten Lehrer aus?

Stähli: Pädagogisches Geschick, Eingehen auf die Schüler.

Schmocker: Einer, der nicht parteiisch ist, sehr korrekt, etwas verlangt und auf die Schüler hört.

Häsler: Ein guter Lehrer muss für mich gütig sein gegenüber Schülern und Mitmenschen. Er muss auch Geduld haben mit schwachen Schülern und ihnen Zeit geben, damit sie sich selbst sein können. Auch wenn irgend etwas den Unterricht stört, sollte er nicht auf die Palme klettern, sondern sich Zeit nehmen und vielleicht darüberschlafen. Am nächsten Tag sieht meistens alles ganz anders aus. Bei Problemen sollte er mit den Schülern reden. Der Lehrer sollte auch Zeit für seine Schüler haben.

Wüthrich: **Er muss sich engagieren, sich mit den Schülern auseinandersetzen, menschlich korrekt sein, Kinder mögen, eine gesunde Strenge haben, nicht zynisch und nicht parteiisch sein.**

Baumann: Einer der etwas Interessantes bietet und zum Mitmachen anregt.

Ryser: Sollte Begeisterung ausstrahlen und das Wissen so anbringen, dass sich der Schüler dafür interessiert und

Freude hat.

Zumbach: Man muss zusammen reden und gut arbeiten können.

Kiener: Ein Lehrer sollte den Stoff interessant vermitteln, und die Schüler neugierig darauf machen.

Zudem sollte er kameradschaftlich sein, aber gleichwohl eine gewisse Autorität aufweisen.

Spielten Mode und Trends eine grosse Rolle unter Schülern?

Stähli: Mode und Trends waren festzustellen, aber in anderer Form als heute.

Schmocker: Es spielte nicht so eine Rolle wie heute. Man nähte die Kleider oft selber.

Häsler: Nein, es war alles ganz einfach, im Gegensatz zu heute.

Wüthrich: Die Mode spielte eigentlich keine Rolle, vor allem bei den Mädchen nicht.

Baumann: Ja, vor allem nach dem Krieg.

Ryser: Nein. (lacht)

Zumbach: Das glaube ich nicht.

Kiener: **Das spielte überhaupt keine Rolle; bis auf ein Mädchen hatten wir alle lange Zöpfe, und die Kleidung war eher bescheiden.**

Was war Ihnen an Ihren Kameraden wichtig?

Stähli: **Sie mussten richtige «Kumpels» sein, zum «Pferdestehlen» und Geheimnisse für sich behalten können.**

Schmocker: Gute Freundschaft, manchmal machte man sogar heimlich mit Knaben ab, und man kannte die Eltern der Freunde sehr gut.

- Häsler: Es wurden eigentlich keine Massstäbe gesetzt in bezug auf die Kameraden. Wenn jemand jedoch eine gute Leistung vollbracht hatte, versuchte man, es ihm gleichzutun.
- Wüthrich: Ein guter Kamerad steht einem in guten und in schlechten Zeiten bei.
- Baumann: Wichtig war Zusammenhalten und gute Kameradschaft.
- Ryser: Gute, glatte, aufgestellte Kameraden
- Kiener: Das freundschaftliche miteinander Umgehen.

Was verstehen Sie unter einem guten Schüler?

- Stähli: Mindestens eine mittelmässige Intelligenz, Wissbegierde, Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit, natürliche Wesensart.
- Schmocker: Dass er zuverlässig ist, seine Sache macht, dass er hilfsbereit ist und auch einen guten Charakter hat.
- Häsler: Ein guter Schüler ist für mich einer, der zu seinen guten und schlechten Taten steht, hilfsbereit ist und sein Bestes gibt.
Manchmal sind die guten Schüler nicht unbedingt die, welche gute Leistungen vollbringen, sondern diejenigen, welche etwas haben, das sie im Leben wertvoll macht.
- Wüthrich: Ein guter Schüler muss offen und ehrlich sein, Konsequenzen sehen und verstehen, dass er für sich lernt und nicht für den Lehrer.
- Baumann: Ein kreativer Schüler, der mitmacht und weiss, dass er nicht für die Lehrer lernt, und anständig ist.
- Ryser: Er sollte sich für den zu vermittelnden Schulstoff interessieren und kameradschaftlich sein.
- Zumbach: Das weiss ich nicht, das müssen die

Lehrer beurteilen.

- Kiener: Ein guter Schüler ist, wer ohne ein Blaustrumpf zu sein, gute Leistungen erbringt und kameradschaftlich ist.

Wie sieht für Sie ein schönes, gemütliches Schulhaus aus?

- Stähli: So wie das Schulhaus auf dem Schneckenbühl
- Schmocker: Der Bau sollte schön aussehen, es sollte eine gute Umgebung haben und ganz einfach gemütlich sein.
- Häsler: **In meinen 44 Dienstjahren als Lehrer habe ich schon verschiedene Schulhäuser kennengelernt. Doch eines ist sicher: Das Dorfschulhaus in Hilterfingen hat mir am besten gefallen.**
Wir waren im Dachstock und bildeten dort eine eigene Gemeinschaft, gehörten aber trotzdem dazu. Man bekam ein Verhältnis zum Bau, das Holz strahlte Wärme aus und ich hatte sehr nette Kollegen. Kurz, es war meine schönste Zeit, wo ich wirken durfte.
- Wüthrich: Es kommt nicht auf das Schulhaus an, sondern auf die Stimmung, denn man kann auch in einem hässlichen Schulhaus eine gute Stimmung haben. Es ist schön, wenn ein Schulhaus schöne Farben und eine schöne Umgebung hat.
- Baumann: Ein Schulhaus mit genügend Platz zum Arbeiten und mit schön gestalteten Zimmern.
- Ryser: Ein modernes, geräumiges, grosszügig gebautes Schulhaus (z.B. Hüni-bach). Der Schulhausbau ist aber nicht ausschlaggebend für die Qualität der Schule.

Interviews / Werbung

Zumbach: Ich bin hier in Oberhofen sehr zufrieden. Ich würde nicht mit Hünibach tauschen. Hier hatte ich nie Schwierigkeiten.

Kiener: Wie das Dorfschulhaus in Hilterfingen und das Eichbühlschulhaus in Hünibach.

RHR

HAKKAK-Goldschmiede-Atelier
CH-3626. Hünibach, Tel. 033-43 45 33
Postscheck 30-103581-2

**COIFFURE
MARIANNE ZEHR**

Hünibachstrasse 116
3626 Hünibach
☎ 033 43 44 49



**COIFFURE
ÉLÉGANCE**

◀ Damen
und
Herren ▶

Staatsstrasse 149
3626 Hünibach
☎ 033 43 34 38



J. MÜLLER
Bäckerei-Konditorei
3652 Hilterfingen
Tel. 033 43 13 86

**Coop Berner
Oberland**



Baumann Gärtnerei AG
3652 Hilterfingen

Hünibachstrasse 31, Tel. 033 43 58 58
Fax 033 43 30 18

Arnold Baumann
Tel. P. 033 43 58 60
Natel 077 56 10 60

Hansjürg Baumann
Tel. P. 033 43 58 59
Natel 077 56 10 59

Gartenunterhalt
Neuanlagen/Umänderungen
Grabbepflanzung und- unterhalt

Pflege von Obstbäumen
Direktverkauf in eigener
Gärtnerei

GEDICHT VO DE LEHRER

We är mit Wändli steit im Gang
 De wird's de armä Schüeler bang
 Trotz dene Wänd versuecht me ds Spickä
 Doch äs entgeit nüt sine Blickä
 Im Turne sportläch ir Math sehr sträng
 Eso isch üse Jampen gäng

Er sälber zeichnet sehr abstrakt
 Aber vo üs wott är's exakt
 Ja zeichnä chan är würklech guet
 Doch wird's de lut lüpft's ihm dr Huet
 Gäng fründläch sig är seit dr Roth
 Doch Giälägschwätz bringt nä i Not

Schön brun u lockig isch sis Haar
 U z'Mischpult isch bi ihm i Gfahr
 Är gitt üs Englisch würklech guet
 Aber bi Gschwätz verflügt dr Muet
 Dr Rock'n Roll dä macht viel Lärm
 Doch das het üsä Schild sehr gärn

O we sis Lächle isch sehr breit
 Git's mit sir Lunä Schwirigkeit
 Mal isch är luschtig u mal sträng
 Doch d'Arbeit macht är sehr guet gäng
 Dr Lieblingslehrer isch är gsi
 Doch d'Zyt bim Egger isch verbi

Aline Bütikofer, Fränzi Gisler und Simone Blaser



Lehrer Lämpel, 1865

Wilhelm Busch

METZGEREI



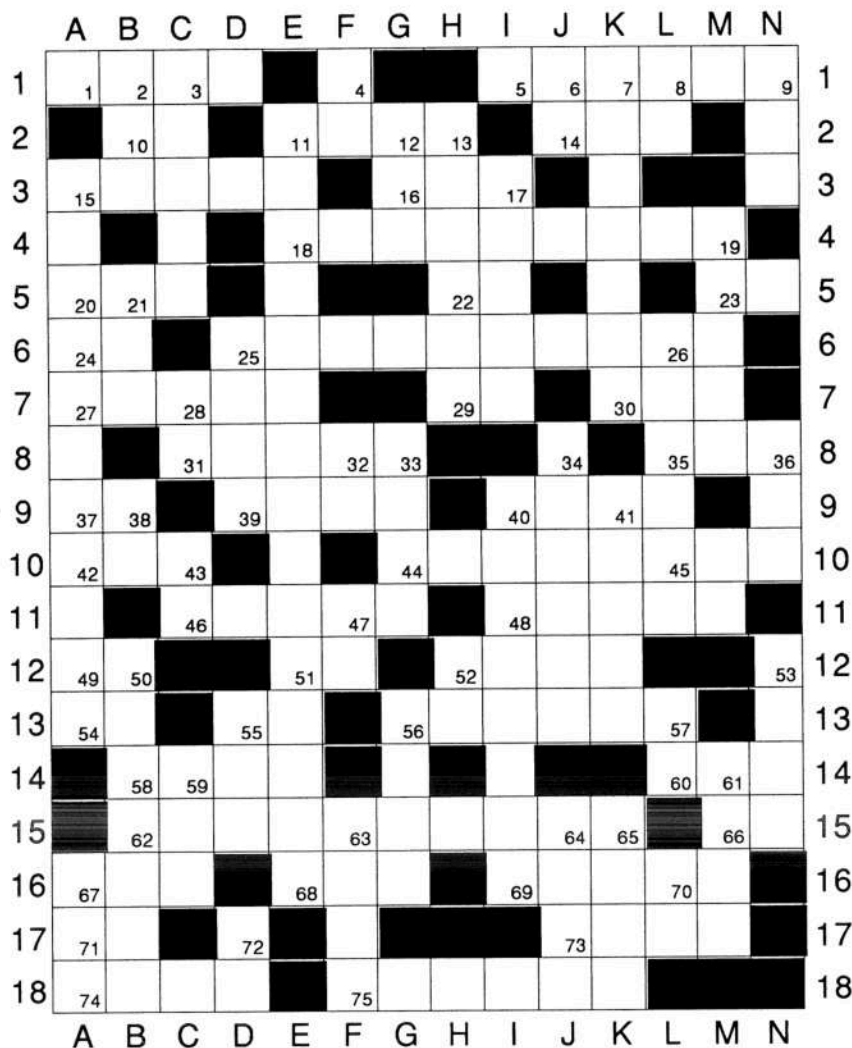
Staatsstrasse 21
 3653 Oberhofen
 Telefon 43 15 48

3652 Hilterfingen
 Telefon 43 52 50

Grillieren!

Mit unserem reichhaltigen
 Sortiment macht Grillieren
 allen doppelt Spass.

Kreuzworträtsel



waagrecht:

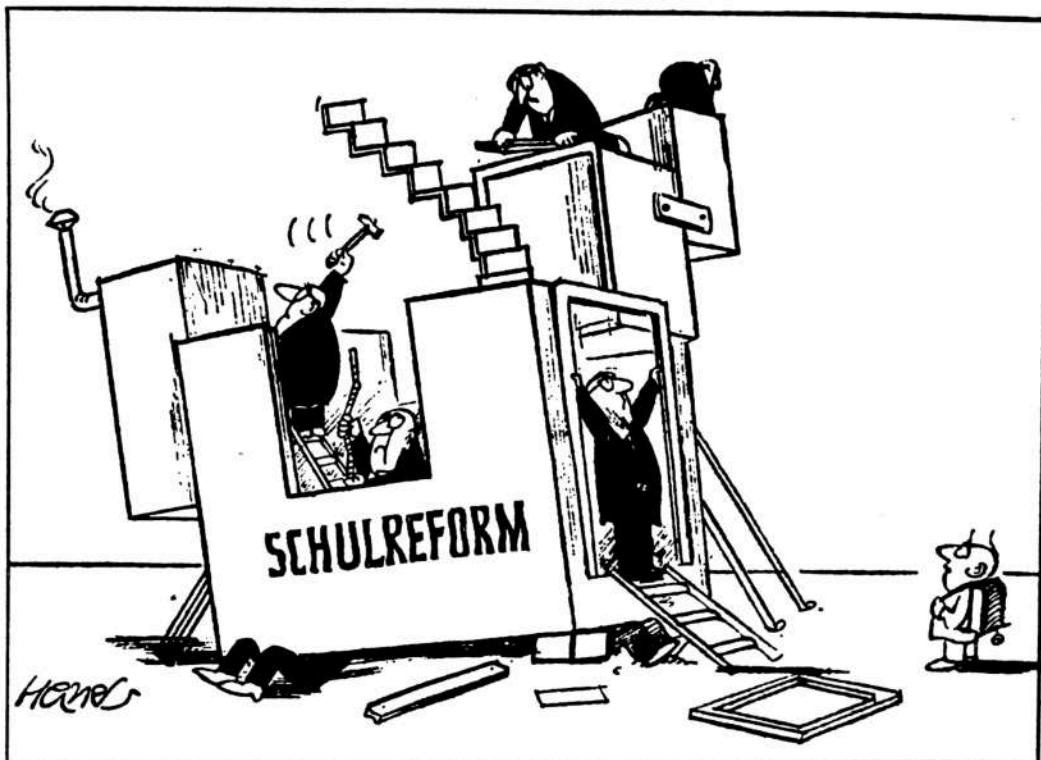
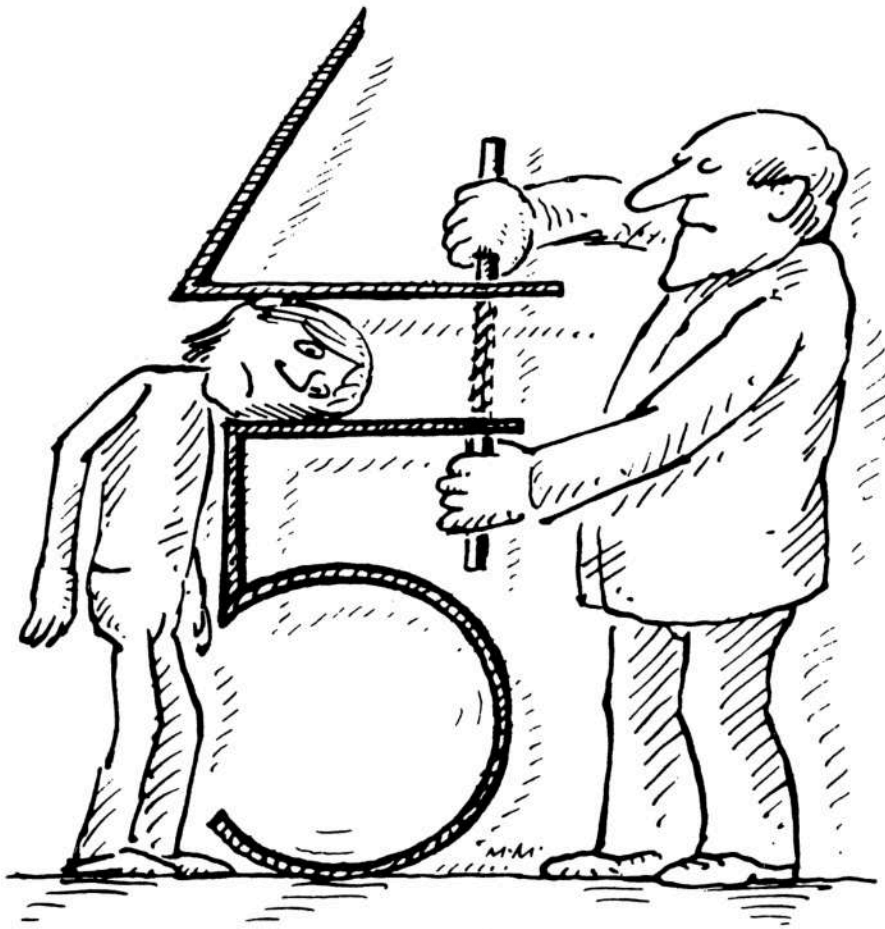
1. Verfasser der Unendlichen Geschichte
5. anderes Wort für Beginn
10. Spuchanfang "... que lac je" auf Deutsch
11. bekannte englische Traktormarke
14. macht ein Bär, wenn er wütend ist
15. Kosenamen für Kaninchen auf Englisch
16. Knabennamen
18. Was war am 14.5.95 besonderes?
20. trägt (fast) jeder am Handgelenk
22. Initialen von Roland Müller
23. zwei gleiche Vokale
24. Initialen für Eva Andrej
25. dort wohnte Ludwig der XIV
27. schneller Schlüsselreparaturshop in Thun
29. Opel .. i (Auto)
30. Ort im Seeland
31. Impfstoff
35. am Fuss hat man einen grossen...
37. Wie macht ein Esel?
39. Hauptstadt Lettlands
40. Wenn die Schüler ... haben, freuen sie sich.
42. Name der Busse, in der Region Thun
44. anderes Wort für Seltenheit
46. mit ... wird man stark
48. "geschäftliche" Gewohnheit
49. Initialen für Lars Nidecker
51. Autokennzeichen
52. führt vom Hafen zum Boot
54. Fluss im Engadin
55. so heisst der deutsche Technostar Mark ...
56. macht man in den Ferien
58. französisches Wort für "alle"
60. Teil eines Theaterstücks
62. anderer Name für unser Schulhaus
66. feuchte Niederung
67. man verübte ein Attentat auf JFK
68. deutsches Wort für "never"
69. Jungenname
71. Abkürzung für ein Schulfach
73. typisch amerikanischer Kraftausdruck
74. Fluss in Deutschland
75. Gemüse

	2C	15C		9F	2L	6B	17M	11D	6K	13I	18A	13G	6L	18K
W														
11M	3N		7K	15J	6F	18A	16I	Die Lösung ergibt sich aus den Buchstaben in den entsprechenden Feldern						
11A	4F	12H	1C	15M	3N	6L	16I							

senkrecht:

Bernadette Ammann, Simone Stähli

2. Wenn man etwas kauft, ist es...
3. Währung von Ex-Jugoslawien
4. anderes Wort für "hier"
6. Abk. für "nicht gültig"
8. Flächenmass
7. Fritzlis Vater hat drei Söhne, Pim, Pam und ...
9. afrikanisches Tier
11. ein Rhombus hat zwei ...
12. ein Held muss ... haben
13. anderes Wort für Gewinn
15. sagenhafter Berg und Schiff
17. Angehöriger einer orientalischen Rasse
19. schmale Strasse
21. "schöner" Fisch
25. $45 \times 2 : 5 + 12 : 6 - 1 = ?$
26. Blumenname
28. Initialen von Nicole Schneider
32. Abk. für Untergeschoss
33. Liebling von "Take That"
34. Steckdosen (frz.)
36. Kopfbedeckung
38. englische Präposition
40. Mitbegründer unserer Schule
41. Stockwerk
43. Gradmesser der Intelligenz
47. chemisches Zeichen f. Rhodium
50. unglücklicher Fall
52. französisches Reflexivpronomen
53. Autogeräusch im Stau
55. französische Zustimmung
56. an was wachsen die Trauben
57. Ausruf
59. Hülterfingen ist ein schöner ...
61. wenn das Thermometer sinkt, wird es...
63. Opa Knacks Beruf (Panzerknacker)
64. mein Name ist..., ich weiss von nichts.
65. Gehalt
67. italienische Zahl
70. Schmerzenslaut
72. Kanton (abk.)



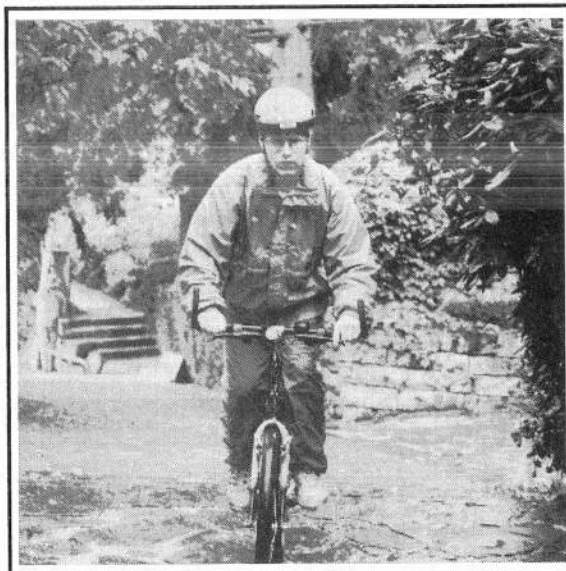
Reporter-Alltag

Da kommt man am Morgen in die Schule und was passiert? Man erfährt, dass in einer Woche die Jubiläumszeitung beendet sein sollte. Als sei ein Startschuss gefallen verwandelt sich das Klassenzimmer in einen Ameisenhaufen. Wehe dem unvorsichtigen Reporter der sich nicht in Sicherheit bringt. Er wird sofort mit allen möglichen Aufträgen überhäuft und sollte sich am Besten verteilen. Die Bilder sollen einen kleinen Einblick in unsere Arbeit ermöglichen.

Hilfe, wer soll in diesem Chaos etwas finden!



Inserenten werden gesucht.

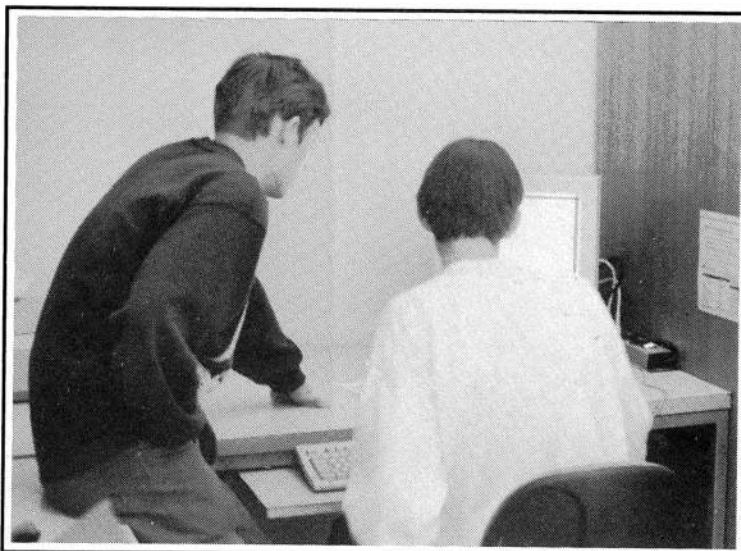


Kuriere rasen durch die Gegend und ...

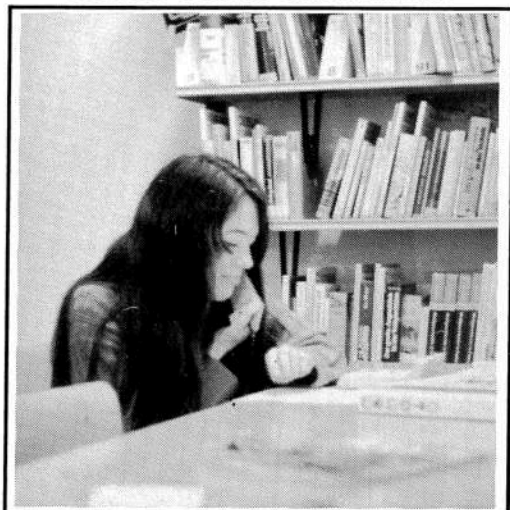


Am Computer wird angespannt gearbeitet.

Die Computer laufen immer noch auf Hochtouren.



Diverse Drähte laufen heiss.



Endlich ein Moment Pause.



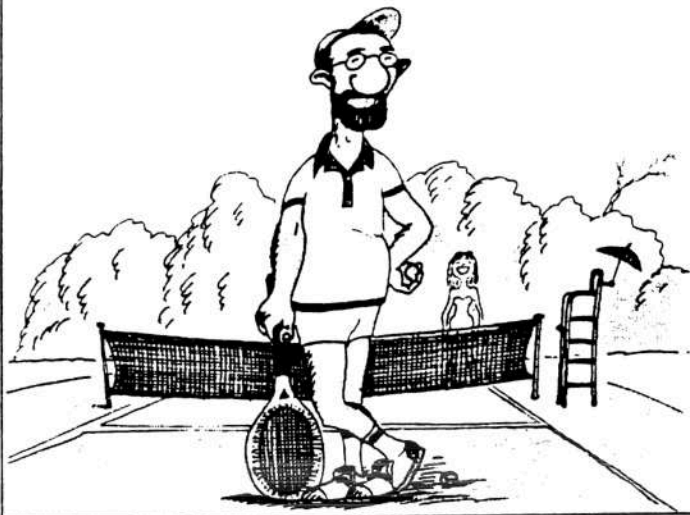
Ob das Velo froh ist, dass die Zeitung beendet ist?



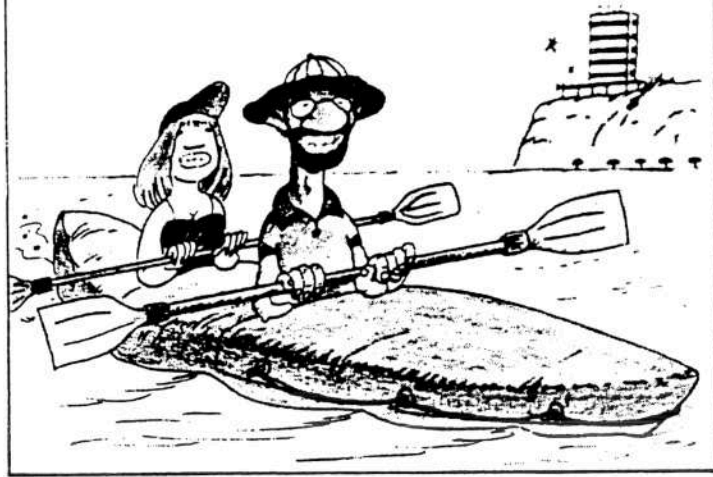
Text, Bilder und Layout: Andreas Hodel

Traumberuf

Als Lehrer arbeite ich nur den halben Tag. An den Nachmittagen reite ich oder spiele Tennis!



Ich habe jedes Jahr 3 Monate Ferien, die ich in meinem Ferienhaus an der Adria verbringe



Mein Gehalt ist so, daß ich jeden Abend mit meiner Freundin ins "BANGKOK" essen gehe...



Und das Schönste: Mein Beruf fordert mich so wenig, daß ich dabei Kräfte für meine gut bezahlten Nebenjobs sammeln kann!



Der ideale Lehrer soll durch die doppelte Fähigkeit gekennzeichnet sein, Disziplin zu halten und zu unterrichten. Die geistig-seelische („nervliche“) Beanspruchung ist hauptsächlich damit charakterisiert, daß auf engem Raum mit vielen Schülern (meist Kindern oder Jugendlichen) eine volle geistige Präsenz mit hoher Reaktionserfordernis bei großer Verantwortung („Dompteursituation“) gefordert wird. Soweit der Streßbegriff im Berufsleben überhaupt anwendbar ist, so ist er hier zu zitieren. (Zeitschrift „Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Präventivmedizin“, 7/79, Sonderbeilage)

Verzeichnis der Lehrkräfte der Sekundarschule des Gemeindeverbandes Hilterfingen 1970 bis zum Jubiläumsjahr 1995

phil I	Thönen Fritz	1947 — 1976
	Locher Hans	1962 — 1972
	Schwab Elisabeth	1964 — 1986
	Peter Kurt	1965 — 1972
	Reinhard Walter	1965 — 1992
	Moser-Zimmermann Beatrice	1969 — 1974 *
	Messmer Elisabeth	1970 —
	Roth Andreas	1970 —
	Mürner-Küng Marianne	1972 — 1974
	Stalder Bruno (Latein)	1972 — 1973
	Stucki Walter	1972 —
	Habegger Walter	1974 —
	Leiser Kurt	1976 —
	Frisch-Imobersteg Ursula	1978 —
	Graf Herbert	1981 — 1984
	Koch Eliane	1986 — 1992
	Läubli Doris	1986 — 1990
	Egger Ueli	1988 —
	Schläfli Karin	1990 — 1991
	Gnehm Mirjam	1991 —
	Gfeller Gabriela	1992 — 1994
	Schild Markus	1992 —
phil II	Maurer Armin	1938 — 1974
	Pflugshaupt Hans	1948 — 1981
	Grädel Hans-Peter	1964 —
	Pfister Erwin	1965 — 1991
	Märki Robert	1969 — 1971
	Jampen Andreas	1974 —
	Ammann Manfred	1981 —
	Gehriger Rolf	1991 —
Zeichnen	Baumann-Ingold Marianne	1974 —
Gartenbau	Roggli-Brechbühl Martha	1990 —
Arbeitslehrerinnen	Schmocker-Eggenberg Elisabeth	1950 — 1988
	Läderach-Krebs Elisabeth	1962 — 1986
	Pfister Christine	1968 — 1977 *
	Wyss Margrit	1971 — 1974
	Müller Brigitte	1976 — 1988
	Angst Evelyne	1988 — 1989
	Schmutz Marianne	1988 —
	Albrecht Verena	1989 — 1992
	Liebi-Rickli Iris	1992 — 1995
Hauswirtschafts- lehrerinnen	Keller Rita	1950 — 1971
	Baumberger-Soltermann Rosmarie	1970 — 1988
	Aeschimann Madelaine	1988 — 1990
	Liebi-Rickli Iris	1991 —
	Brand Katharina	1992 —

* mit Unterbrüchen

Verzeichnis der Behörden, Kommissionen, Funktionäre und Angestellten des Gemeindeverbandes Hilterfingen im Jubiläumsjahr 1995

Delegiertenversammlung

Präsident Schneider Erich, Hilterfingen

Vizepräsident Eggenberg Robert, Oberhofen

Sekretär von Gunten Jörg, Hünibach

Delegierte Gemeinde Hilterfingen: Bähler-Zurschmiede Hedwig, Christen Kurt, Flügel Fredy, Gavazzi Umberto, Herren Elisabeth, Rupp August, Schneiter-Maurer Margrit, Tanner Max

Gemeinde Oberhofen: Baldini Antonio, Grossenbacher Edith, Holzer Rudolf, Ritschard Werner, Schleiniger Colombi

Gemeinde Heiligenschwendi: Bachmann Ulrich, Roth Maria, Zwahlen Manfred

Sekundarschulkommission (ab Sommer 1995 Schulkommission)

Präsident Wüthrich Hans-Rudolf, Hünibach

Vizepräsidentin Cometta Margrit, Oberhofen

Sekretär in Verwaltungsangelegenheiten von Gunten Jörg, Hünibach

Gemeindevertreter: Eggenberg Margrit, Heiligenschwendi, von Känel Hans-Ulrich, Hilterfingen

Staatsvertreter: Gammenthaler Heinrich, Hilterfingen, Glauser Eva und Zumbach Renato, Oberhofen

Hauswirtschaftskommission (Auflösung Sommer 1995)

Präsidentin Schmutz-Roggli Ursula, Hilterfingen

Vizepräsidentin Honegger-Frutiger Dora, Oberhofen

Sekretär Wüest Samuel, Oberhofen

Mitglieder Gemeinde Hilterfingen: Allenbach Irma, Baumgartner-Keller Barbara, von Känel-Räz Brigitte

Gemeinde Oberhofen: Meier Edith

Gemeinde Heiligenschwendi: Bachmann Katharina, Kämpf Maria

Friedhofkommission

Präsident Stucki Hans, Heiligenschwendi

Vizepräsidentin Schneider-Heiniger Ruth, Hünibach

Sekretär / Bestattungsbeamter von Gunten Jörg, Hünibach

Mitglieder Gemeinde Hilterfingen: Graf Alois, Oesch Hansruedi

Gemeinde Oberhofen: Krebs Hans, Ritschard Rudolf

Gemeinde Heiligenschwendi: Zwahlen Christian

Rechnungsprüfer

Gemeinde Hilterfingen: Loosli Markus

Gemeinde Oberhofen: Hodel Paul

Gemeinde Heiligenschwendi: Suter Heinrich, Ersatz Stucki Hans

Frauenkomitee (Auflösung Sommer 1995)

Präsidentin Jungen Silvia, Oberhofen

Vizepräsidentin Berlinger Ursula, Hünibach

Sekretärin Wyder Elsy, Hilterfingen

Mitglieder Gemeinde Hilterfingen: siehe oben

Gemeinde Oberhofen: Streit Marianne

Gemeinde Heiligenschwendi: Junker Madlene

Funktionäre und Angestellte

Gemeindeverbandssekretär für alle Ämter in Personalunion von Gunten Jörg

Rechnungsführer Arn Jürg

Hauswart Sekundarschulhaus Friedbühl Zumbach Samuel

Friedhofgärtner / Totengräber Habegger Hans



schneider-druck
hübelstrasse 1
3652 hilterfingen
telefon 033/43 19 36

geschäfts- und
privatdrucksachen
